Schüler schnupperten bei der STIA

11. April 2017 verfasst von Bernd Kaiser Leute

© NMS Liezen

Die „Genialen Holzjobs-SchülerInnen“ der der NMS Liezen freuten sich über den Scheck von 300 Euro, der von Franz Titschenbacher (Obmann von proHolz Steiermark) und Ewald Fuchs (GF von STIA Holzindustrie) übergeben wurde.

Liezener Schüler schnupperten bei STIA Holzindustrie Arbeitsluft und gewinnen 300 Euro für die Klassenkasse

Im vergangenen Jahr haben Jugendliche, im Rahmen der Genialen Holzjobs Tage, Betriebe aus der Forst- und Holzwirtschaft sowie der Papierindustrie in der Steiermark und Kärnten besucht. Sie informierten sich vor Ort über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten.

Auch SchülerInnen der NMS Liezen nutzten die Chance und warfen bei STIA Holzindustrie einen Blick hinter die Kulissen. Zusätzlich dürfen Sie sich über

300 Euro für die Klassenkasse freuen. Überreicht wurde der Scheck von proHolz Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher und Ewald Fuchs, Geschäftsführer STIA Holzindustrie.

Nachwuchskräfte finden

„Qualifizierte Arbeitskräfte in den Regionen zu schaffen, ist die Herausforderung für die gesamte Wertschöpfungskette Holz. Darum sind Initiativen wie die „Genialen Holzjobtage“ wichtig, um Jugendlichen die breite Palette an Berufsbildern rund um den Bau- und Werkstoff Holz näherzubringen“, erklärt der Obmann von proHolz Steiermark, Franz Titschenbacher. Steirische Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft und der Papierindustrie laden Jugendliche zu sich ein und vermitteln vor Ort ein authentisches Bild der vielfältigen Jobmöglichkeiten. Unternehmen finden so leichter potenzielle Nachwuchskräfte und Lehrlinge für ihren Betrieb.

Arbeitsluft schnuppern und Karriere in einer Zukunftsbranche machen

Aber auch für die Schüler lohnt es sich: Sie haben die Möglichkeit, Holz-Unternehmen zu besichtigen und spannende Jobs in der Zukunftsbranche kennenzulernen. Zusätzlich wird unter allen teilnehmenden Schulen auch ein Preisgeld für die Klassenkasse verlost.

Schulen und Betriebe jetzt anmelden

Lehrer oder Jugendliche, die Interesse haben, ein Unternehmen der Holzwertschöpfungskette zu besichtigen, können sich an proHolz Steiermark wenden. Auch Unternehmen haben die Möglichkeit, ihren Betrieb auf der Website zu präsentieren und Besichtigungen für interessierte Jugendliche anzubieten. Nähere Informationen dazu unter: http://www.proholz.at/genialeholzjobs/

Steirischer Top-Arbeitgeber

Holz ist ein heimischer Werkstoff, der 55.000 SteirerInnen einen Job gibt. Die Berufspalette reicht von klassischen Handwerksberufen bis hin zum Papiertechniker oder Forstfacharbeiter. Auch die Holzernte und der damit verbundene Transport bieten Jobs, bei denen der Einsatz von innovativer Technik für neue Möglichkeiten sorgt. Weiterführende Ausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten legen die Basis dafür, dass kluge Köpfe das heimische Hightech- Material weiterentwickeln.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Industrie & Kunstschmiede Weitgasser

Neue Professur für Holzbau und Architektur in Graz

Sieben Kandidaten aus Deutschland und Österreich präsentierten sich Vertretern der Forst- und Holzwirtschaft

ba. Der Auftakt zur Kür des neuen Leiters der Grazer Stiftungsprofessur für Holzbau und Architektur am 20. März in der Aula der Technischen Universität Graz war durchaus beeindruckend. Pro Holz Steiermark, treibende Kraft für diese neue wissenschaftliche Wirkungsstätte, lud zum abendlichen festlichen Treffen der Branche. Am folgenden Tag zeigten sieben Kandidaten für diese Professur ihr akademisches Können in Form von Einführungsvorträgen in einem eigenen Symposium.

Die neue Stiftungsprofessur „Holzbau und Architektur" ist am Institut für Architekturtechnologie an der Technischen Universität in Graz angesiedelt. Sie wird ihre Tätigkeit im Wintersemester 2017 beginnen. Ziel ist es dabei, in der Ausbildung der Architekten das Planen und Gestalten mit Holz fix zu verankern. Die Professur ist für die nächsten fünf Jahre finanziell mit einem Budget von 1,3 Mio. Euro ausgestattet.

Stefan Winter, Lehrstuhlinhaber für Holzbau und Holzbaukonstruktion an der TU München, hielt einen facettenreichen Vortrag über Fantasie und Wissen.

Steiermark steht voll zur neuen Professur

Der steirische Forst in Form des Holzwerbefonds die Plattform Forst-Holz-Papier, die steirische Fachgruppe der Holzindustrie, die Wirtschaftskammer Steiermark sowie das Land Steiermark sorgten für die Finanzierung. Aus den 30 Bewerbern wurden sieben Kandidaten ausgewählt, die sich am 21. März in einer Berufungsvorlesung vorstellten. Eine eigene Kommission, bestehend aus Vertretern der Holzbauindustrie, Architekten und der Technischen Universität, wird nach Ostern den Sieger feststellen.

Nach Begrüßung der zahlreichen Gäste aus Wissenschaft und auch der Forst- und Holzwirtschaft wies der Obmann von Pro Holz Steiermark, Franz Titschenbacher, bei der abendlichen Festveranstaltung darauf hin, was diese Professur bedeuten sollte: „Es wird in Holz geplant und – so hoffen wir – es wird dann auch in Holz gebaut". Die Finanzierung aus vielen Bereichen der steirischen Forst- und Holzwirtschaft sei ein deutliches Zeichen gemeinsamer Anstrengungen.

In durchaus launiger Form leitete Prof. Stefan Winter, Lehrstuhlinhaber für Holzbau und Holzbaukonstruktion an der Technischen Universität München, mit einem Zitat von Albert Einstein seine Festrede „Fantasie ist wichtiger als Wissen!?" ein: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert".

Winter betonte in Anspielung auf das von ihm gewählte Thema, dass jedenfalls Fantasie und Wissen zu wunderbaren Holzbauwerken führen könnten, und erinnerte dabei an den hölzernen Pyramidenkogel-Turm bei Klagenfurt. „Wenn man also beide Begriffe, Fantasie und Wissen, miteinander verknüpft, dann entstehen wirklich gute Dinge", so Winter. Fantasie mag dabei in der Tat etwas wichtiger sein als Wissen. Wenn man sich nämlich wirklich nur auf sein Wissen zurückziehe, und gar keine Fantasie mehr spielen lasse, dann werde es schwierig. Die Bewerber für diese Professur präsentierten sich in Kurzvorträgen, stellten interessante Projekte vor und kommunizierten am Schluss ihrer Ausführungen die Inhalte, mit denen sie ihre Lehrtätigkeit füllen möchten.

Sieben Kandidaten haben sich vorgestellt

Dazu stellte das „Holz-Zentralblatt" den Kandidaten am Schluss der Veranstaltung die Frage, was ihnen dabei das Wichtigste war. Hier die Antworten:

Tom Kaden vom Architekturbüro Kaden und Lager in Berlin: „Ich sehe die Zukunft des Holzbaus ausdrücklich in den Städten. In den urbanen Zentren gibt es einen erheblichen Bedarf an Verdichtung, Lückenschluss und Bauen in die Höhe! Wir haben ein erhebliches Wohnungsproblem – und genau hier kann der flexible, systemische und individuelle Holzbau einen großartigen Beitrag leisten. Genau das möchte ich meinen künftigen Studenten näherbringen".

Frank Lattke von Lattke Architekten in Augsburg: „Die neue Holzbauprofessur bietet die einmalige Chance, Studenten für das Bauen mit Holz zu begeistern. Dabei spielen Materialkenntnisse, Ökologie, Konstruktion, Atmosphäre und die Architektur eine gleichermaßen wichtige Rolle. Das, was hier in Graz ausgeschrieben wurde, ist ein mutiges Statement der Branche und wird in der Zukunft so schnell nicht wiederkommen".

Christian Matt vom Architekturbüro Dorner/Matt-Architekten aus Bregenz betonte, dass es unerlässlich sei, fächerübergreifend, also interdisziplinär zu arbeiten. Es sei ihm in seinem Vortrag auch darum gegangen, den Geist seines Büros zu vermitteln, nämlich wie man

Etwa 100 Personen waren bei der Vorstellung der Kandidaten für die neue Professur in Graz dabei. Fotos: B. Amschl

Architektur vermittelt, aber auch wie man mit Raum und Holz umgeht. Er wolle damit nicht nur die Jury, sondern alle Teilnehmer dieses Symposiums, von der Qualität seiner Arbeit überzeugen. Letztlich gehe es darum, einen fruchtbaren Boden für die nächste Generation von Architekten bereitzustellen.

Bruno Moser vom Architekturbüro Architektur-Werkstatt aus Breitenbach am Inn, Tirol, vermittelte, dass das Entwerfen im Holzbau spezifischeren Regeln unterliege; diszipliniertes, konstruktives, materialgerechtes und fächerübergreifendes Denken sei angesagt. Kombiniert mit der eigenen Erfahrung will er die Studierenden für diesen einzigartigen Baustoff in all seinen Facetten begeistern und neue Themen erarbeiten.

Simon Speigner von SPS Achitekten in Thalgau, Salzburg: „Eine Grundaussage meines Vortrags war, in Anlehnung an die vielfältigen Holzverbindungsmöglichkeiten, eine Vernetzung unter den Studenten, fakultätsübergreifend unter den einzelnen Instituten und auch Universitäten zu schaffen." Wünschen würde er sich für seine kommende Aufgabe Mut zum Experiment von allen Beteiligten. Ein persönliches Anliegen sei ihm Bewusstseinsbildung für Kreislaufdenken im gesamten Bauwesen.

Juri Troy von Juri Troy Architects mit Büros in Bregenz und Wien: „Es ist ganz wichtig, den Studenten zu vermitteln, dass man speziell beim Bauen mit Holz beim Grundlegenden anfangen muss, um eine eigene Denkweise zu entwickeln. Erst wenn ich dieses Material einmal verstanden habe, bin ich letztlich imstande, Konstruktionen zu machen, die weit über das hinausgehen, was im Moment überhaupt möglich ist".

Dietger Wissounig von Dietger Wissounig Architekten ZT aus Graz im Schlusssatz seines Vortrags: „Die Kernbotschaft ist, dass es nicht nur um eine Nachhaltigkeit im Sinne einer schönen Ökobilanz geht. Es geht auch darum, dass die Gebäude dauerhaft und langfristig haltbar sind". Wenn es Gebäude sind, die einen kulturellen Wert haben, dann gelte auch der Grundsatz der ästhetischen Nachhaltigkeit.

In Reininghaus wurden 500 Gemeindewohnungen aus Holz errichtet (l.), die VS Viktor Kaplan wurde gänzlich als konstruktiver Holzbau hergestellt. PROHOLZ

Graz setzt auf Baustoff Holz

BOOM. Der Baustoff Holz erlebt in Graz einen enormen Aufschwung. Kühle Gebäude aus Beton oder Ziegel werden von warmen Bauten aus Holz abgelöst. Zahlreiche Projekte bestätigen den Trend.

Studien prognostizieren, dass im Jahr 2050 die Hälfte aller Steirer im Großraum Graz leben wird. Mehr Platz im urbanen Raum ist also notwendig. Vor allem Dachausbauten bieten eine gute Möglichkeit, um mehr Wohnfläche zu schaffen. Durch die Leichtigkeit, die Zeitersparnis aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades, die Integrationsmöglichkeit von haustechnischen Komponenten sowie durch die trockene und saubere Baustelle steckt im ökologischen Baustoff Holz ein großes Potenzial.

In Graz ist man bereits auf diesen Zug aufgesprungen. Am Gelände Reininghaus-Süd ist im vergangenen Jahr mit dem Bau von 500 Gemeindewohnungen in der Hummelkaserne der höchste Massivholzbau der Steiermark in den Himmel gewachsen. Das verwendete Brettsperrholz bindet den CO_2-Jahresverbrauch von rund 160 Steirern und trägt somit intensiv zum Klimaschutz bei. Der sechsgeschoßige soziale Wohnbau aus Holz wurde im Sommer fertiggestellt.

> „Neben den ökologischen und ökonomischen Aspekten zum Thema Holzbau gilt es für mich vor allem die Poesie von Holz spürbar zu machen."
> **Architektin Petra Roth-Pracher**

Die Studie „Schule ohne Stress" hat gezeigt, dass Kinder, die in Holzgebäuden betreut werden, eine niedrigere Herzschlagrate haben und damit ruhiger und erholter sind.

Wissenschaftlich belegt ist auch, dass die Raumluftqualität in Holzgebäuden besser ist, was sich wiederum positiv auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirkt. Kein Wunder also, dass Graz und die gesamte Steiermark vor allem in Kindergärten, Schulen und Pflegewohnheimen auf den Baustoff Holz setzt. Wie zum Beispiel beim Kindergarten Zettling in Premstätten und bei der Volksschule Viktor Kaplan in Andritz.

KNICKEN
architektur
www.p-roth.at
Architektin DI Petra Roth-Pracher I GRAZ
mobil: 0664-9181928 I mail:office@p-roth.at

„Green Jobs": Mit Holz am sicheren Ast!

GEFRAGT. 55.000 Menschen arbeiten in der Steiermark in der Forst- und Holzwirtschaft. Berufe rund ums Holz wachsen wie die Bäume in den Himmel.

ANZEIGE

„Die Frohnleitner" schafft Wohnraum

In Ehrenhausen in der Platscherstraße 84 wurde gerade eine Wohnanlage mit 12 WE in Holzmassivbauweise fertiggestellt. Mietkaufwohnungen mit Größen von 60 m², 70 m² und 90 m² sind noch zu vergeben. In Frohnleiten wurde das geschichtsträchtige Schloss Weyer (Foto) für Wohnungen adaptiert. Gewölbe und Holzdecken wurden penibel restauriert und Elektro- und Sanitärinstallationen auf den neuesten Stand gebracht. Es entstand individueller Wohnraum zum Wohlfühlen mit besonderer Atmosphäre. KK Dort, wo einst Monfort, Herberstein und

Esterhazy residierten, haben Sie nun die Möglichkeit, Wohnungen mit Größen von 65 bis 118 m² zu mieten.

Infos und Besichtigungstermine
Tel. 0 31 26/50 95-0

■ Kamen früher die Bewerber für einen Job in der Forst- und Holzwirtschaft in erster Linie aus ländlichen Gegenden, ist heute Holz, als sogenannter „Green Job", auch in der Stadt bei den berufssuchenden Jugendlichen enorm gefragt, und das hat mehrere Gründe.

Holz ist heute ein enorm wichtiger Wirtschaftsfaktor und die Wertschöpfungskette Holz schafft immer mehr attraktive Arbeitsplätze.

Allein in der Steiermark arbeiten mehr als 55.000 Menschen in den rund 5300 Betrieben der Forst- und Holzwirtschaft. Bei verstärkter Holzverwendung besteht auch ein großes Potenzial an zusätzlichen „Green Jobs", Berufen rund ums Holz.

„Green Jobs" sind Berufe mit Zukunftsperspektiven. Vom Holztechniker bis zum Holzbauarchitekten gibt es eine breite Palette von Ausbildungsmöglichkeiten im Lehrbereich. Von berufsbildenden höheren Schulen über Fachhochschulen bis hin zu Universitäten.

„Klopf dreimal auf Holz" und die Berufswahl Holz kann gar nicht besser sein. In Österreich arbeiten zehn von 100 Einkommensbeziehern mit dem Werkstoff Holz. In insgesamt 172.000 Betrieben arbeiten rund 300.000 Menschen. Das Holz wird insgesamt dadurch nicht weniger. Im Gegenteil. In der Steiermark wächst mehr Holz nach, als genutzt wird. Alle vier Sekunden wächst ein Vorratsmeter in den steirischen Wäldern.

ANZEIGE

Herzstücke, die verbinden!

Lieb Stiege. Erleben Sie unsere Stiegenlösungen in unserem Schauraum in Graz.

Eine Stiege, die aus Holz gebaut ist, ist nicht nur ein Bekenntnis zur Natur und zu ihrem natürlichen Kreislauf, sondern man integriert somit in seinen Lebensraum einen Werkstoff, der ein besonderes Raum- und Wohnklima und eine einzigartige Behaglichkeit transportiert.

Stiegen, auch wenn sie Normen unterliegen, sind so individuell wie die Häuser, in denen sie zum Einsatz kommen. Vom Design über die Auswahl des Materials bis hin zur Integration in die Einrichtung Ihrer Räume sind dabei der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der komplexe Prozess von der Planung bis zur Fertigung und zur endgültigen Montage der Stiege wird von unserem kompetenten Team professionell und zeitgerecht umgesetzt. Dabei stehen natürlich immer Sie mit Ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Nur selektierte und auserlesene Materialien werden von uns für die Fertigung verwendet und dabei mit Glas, Edelstahl und Nirosta veredelt.

Lust auf Ihre individuelle Stiege – besuchen Sie unseren Schauraum in der St.-Peter-Hauptstraße 117, 8042 Graz. KK

Langjährige Erfahrung unserer hochmotivierten Fachkräfte und die modernst ausgestattete Produktionsstätte lassen in Bezug auf Verarbeitung, Qualität, Design und Behaglichkeit keine Wünsche offen.

Lieb Bau Weiz GmbH & Co KG
Geschäftsbereich Holz Bau Weiz
Arndorf 37
8181 St. Ruprecht/Raab
www.liebstige.at

Holz lässt Herz langsamer und

TOLL. Wer in einem Holzhaus wohnt, lebt gesünder: Holz macht konzentrationsfähiger, beruhigt das Herz und tut dem Kreislauf gut.

■ Häuser, Möbel und Spielzeuge aus Holz wirken wie ein zweiter Wald, sorgen für ein gutes Klima in den eigenen vier Wänden und wirken sich damit sehr positiv auf die Gesundheit aus. Das sagt nicht nur das subjektive Emp-

Die gesundheitsfördernde Wirkung von Holzbauten ist wissenschaftlich belegt – Holz tut dem Herz-Kreislauf-System gut und macht konzentrationsfähiger. THINKSTOCK, OTT

höher schlagen

finden, wenn man „Holzräume“ betritt, sondern es ist auch wissenschaftlich bewiesen.

Holz macht ruhiger

Holz in Kindergärten und Schulen beispielsweise senkt das Aggressionspotenzial und macht die Kinder ruhiger und konzentrationsfähiger. Außerdem wird Studien zufolge auch mehr auf Gebäude aus Holz geachtet – Verschmutzungen und Vandalenakte sind hier deutlich geringer. Natürlich gilt das auch fürs Eigenheim. Viel Holz bietet eine wohlige Atmosphäre und wirkt entspannend und entschleunigend.

Holz beruhigt das Herz

Holz ist ganz nebenbei eine ideale Gesundheitsvorsorge: Es lässt das Herz messbar langsamer schlagen und sorgt somit für Entspannung und Wohlbefinden. Raumklima und Luftqualität sind wesentlich besser und gesünder. Das Holz verdünnt nämlich die Schadstoffe in der Luft und reguliert gleichzeitig die Luftfeuchtigkeit.

Holz auf Rezept

Waldluft tut dem Herz-Kreislauf-System besonders gut. Waldspaziergänge, aber auch beruhigende „Holzräume“ senken den Blutdruck, reduzieren die Ausschüttung von Stresshormonen, fördern die Bildung von Anti-Krebs-Proteinen und wirken entspannend. Außerdem reduziert sich das Risiko für Arterienverkalkung und damit für Herzinfarkt und Schlaganfall.

Britische Forscher fanden im Rahmen der Therapieform „Forestbathing“ des Weiteren heraus, dass das Sich-Bewegen im Wald und der Kontakt mit Holz das Selbstwertgefühl steigern, die Stimmung heben und Stress abbauen.

Haas
besser bauen

individuell
zuverlässig
termin-
gerecht

Der führende Spezialist im HOLZBAU

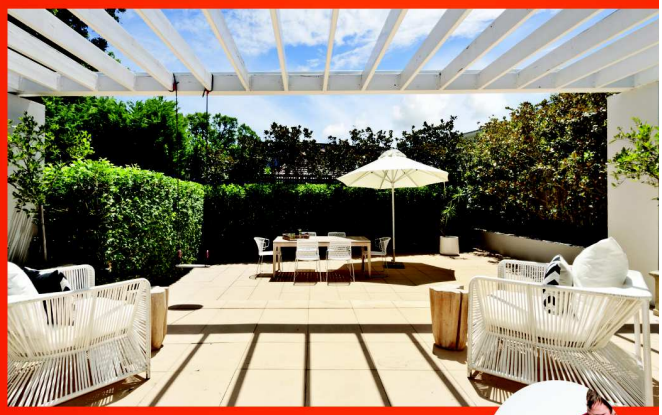
Als moderner holzverarbeitender Betrieb bieten wir steirische Handwerksqualität, individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst und sind Ihr verlässlicher Partner für Häuser, Ställe, Hallen und Dachkonstruktionen.
Wir überzeugen durch unsere Festpreisgarantie, kurze Bauzeit sowie dem Know-how unserer hochqualifizierten Zimmerer.

03385 666-0 info@haas-fertigbau.at

www.haas-fertigbau.at

DieNeuen
Bau & Haustechnik

Stressfrei Bauen & Sanieren
mit unserer Zimmerei in Graz



ZIMMEREI • HOLZBAU

Harmonische Gesamtlösung oder einzelne Arbeiten – durch unser Handwerkerteam!

- Dachstuhlneubauten & Sanierungen
- Dachgeschoßausbau
- Kaltdächer
- Sichtholzkonstruktionen
- Dachbodendämmung
- Terrassenböden
- Trenn- & Riegelwände
- Sichtschalungen
- Balkone
- Zäune & Geländer
- Carports

Empfohlener Meisterbetrieb 2016

Josef DENGG
DieNeuen BAU und ZIMMEREI
8054 GRAZ Schwarzer Weg 26
Tel. 0316 / 28 19 22

DieNeuen
8042 GRAZ St.-Peter-Hauptstr. 23
Tel. 0316 / 462 653

www.die-neuen.at

Holz: idealer „Partner" am Bau

STARK. Schonend für Umwelt und Geldtascherl, verlässlich in Sachen Sicherheit – und trotz langlebiger Beschaffenheit immer modern! Das Baumaterial Holz ist gefragt und bietet jede Menge Vorteile.

Flexibel und möglichst schnell – so stellen wir uns ideal umgesetzte Bauprojekte vor. Holz erfüllt diese Vorgaben ideal. In umfangreicher Hinsicht!

Holzbauten tun uns dank natürlicher Beschaffenheit und Regionalität gut, aufgrund dessen werden aktuell auch immer mehr Schulen und Kindergärten in Holzbauweise errichtet.

Spart Zeit und Geld

Holz ist aber auch ein Baustoff, der die gesamte Planung eines Gebäudes erleichtert: Der Vorfertigungsgsgrad ist hoch, die Bauzeiten sind dementsprechend kurz – was wiederum das Budget schont. Und: Holz ist flexibel! Die baulichen Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig, und obwohl es sich bei Holz um leichtes Material handelt, ist seine Tragfähigkeit hoch.

Energieschonende Bauweise ist generell ein Gebot der Stunde – mit Holzbauten ist dieses Gebot gänzlich umsetzbar. Zum einen bietet Holz einen idealen Wärmeschutz sowohl im Sommer als auch in der kalten Jahreszeit, zum anderen ist es ein schlechter Wärmeleiter – und hält daher die Wärme dort, wo sie hingehört: in den eigenen vier Wänden! Daher sind Bauprojekte in Niedrigenergiebauweise mit dem Werkstoff Holz gut und vor allem einfach umsetzbar.

Verlässliches Material

Immer von höchster Bedeutung in Sachen Wohnen ist natürlich die Sicherheit. Vor plötzlichem Versagen der Trägerelemente und Co. ist man sicher, grundsätzlich ist Holz extrem berechenbar und entsprechend verlässlich.

Harmoniert ideal mit Elementen wie Pools: Holz ist schön – und praktisch. OTT

Moderne und Langlebigkeit verbinden – auch das ist mit Holz gewährleistet. Beweis: bis zu 300 Jahre alte Fachwerkbauten. Dank der vielen Gestaltungsmöglichkeiten ist Holz aber auch modern – und das jederzeit.

ANZEIGE

Wir suchen genau Sie!

Starten Sie Ihre Karriere bei Mayr-Melnhof Holz.

Die Mayr-Melnhof Holz Gruppe ist ein starker Konzern mit weltweiten Aktivitäten in Sachen Holz. Wir entwickeln laufend neue Konstruktionsweisen und Fertigungstechniken, die die Basis für neue Produkte legen. Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns daher ein maßgeblicher Erfolgsfaktor. Engagierte Persönlichkeiten und Potenziale sind deshalb bei uns willkommen.

- Sie suchen die Herausforderung und wollen Ihre Fähigkeiten perfektionieren?
- Sie sind technisch oder kaufmännisch ausgebildet?
- Sie streben nach Aufgaben in einem erfolgreichen und international tätigen Holzindustrie-Unternehmen, auch an einem unserer Standorte außerhalb Österreichs, u.a. in Tschechien oder Russland?
- Sie sind eine starke und belastbare Persönlichkeit?

Erfolgsfaktor. Professionell ausgebildete und motivierte MitarbeiterInnen.

Informieren Sie sich noch heute über unsere aktuellen Stellenausschreibungen über unser Karriereportal auf unserer Homepage unter **www.mm-holz.com/karriere**

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen – per E-Mail: personal@mm-holz.com bzw. an Mayr-Melnhof Holz Leoben GmbH, zu Handen der Personalabteilung, Turmgasse 67, 8700 Leoben.

MAYR MELNHOF HOLZ

ANDREAS HOFER

Sägewerk & Holzhandel Fassold

BARFUSSFEELING

A-8063 Eggersdorf/Graz
Stuhlsdorfer Straße 42

Tel.: 00 43 / (0)3117/2206
E-Mail: kontakt@fassold-holz.at
www.fassold-holz.at

Scheckübergabe an die Schüler der NMS Liezen. Foto: NMS Liezen

Auf der Suche nach jungen Talenten

Im Rahmen der Initiative „Geniale Holzjobtage" besuchte die NMS Liezen die STIA Holzindustrie, um über die Produktionsschritte und die verschiedenen Lehrberufe informiert zu werden und in die Holzindustrie hineinzuschnuppern.
Im Zuge einer Verlosung erhielt die vierte Klasse der NMS Liezen einen Scheck im Wert von 300 Euro von der proholz-Organisation. Der Scheck wurde von Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher und Ewald Fuchs, Geschäftsführer der STIA Holzindustrie, an die Schüler überreicht.

Das Ende vom Dornröschenschlaf

Alpenhaar - die Geschichte einer Idee bis zu ihrer Umsetzung. Eine haarige Angelegenheit mit Erfolg.

Einen mutigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit zu tun, das ist für die meisten Jungunternehmer die größte Herausforderung. Beim Namen, da hakt es. Er soll kreativ sein und beschreibend und bestenfalls soll der Kunde gleich genau wissen, was sich dahinter verbirgt. Dieser Aufgabe hat sich Marte Pjetraj, mit großartiger Unterstützung ihres Lebensgefährten Roman, gestellt. Die Idee für das Design war da, die Linie eindeutig und was sie tun möchte, war von Anfang an glasklar. Die Gründung eines eigenen Friseurladens, versehen mit einem vielfältigen Angebot an Produkten, bodenständig und trotzdem modern, mit dem Charme der Landschaft dieser Region. Und weil im Wein bekanntlich Wahrheit liegt, nutzte man einen gemütlichen Abend beim gemeinsamen Achterl und entwickelte den Namen „Alpenhaar".

Wie kamst du auf die Idee, selbst ein Geschäft zu eröffnen?
„Ich habe in Schladming gelernt. Das waren super Zeiten, ich hatte eine tolle Chefin. Sie hat mich immer sehr unterstützt. Auf Anhieb habe ich mich in meine jetzigen Räumlichkeiten, in denen ich nun meinen Friseurladen führe, verliebt. Das Gelernte mit den Produkten meiner Wahl umzusetzen, reizte mich sehr. Außerdem fand ich die Idee gut, gleich einen Shop dabeizuhaben", meint die Österreicherin mit kosovarischen Wurzeln und freut sich über das gelungene Projekt, das in der Gründungsphase durchaus auch eine haarige Angelegenheit war.

P. Schuster

Gabi Polt und Marte Pjetraj sind ein eingespieltes Team. Foto: Schuster

Ich kann Business Class zu Economy Tarifen haben.

Mit den besten Business Produkten und umfassenden Services von A1.

Jetzt jeden Monat € 10,- beim Grundentgelt sparen

ALLES für Ihr Business.

Mit Business Internet und Telefonie Produkten von A1 genießen Sie besondere Vorzüge: 3 Monate gratis Top-Speed für Ihr Internet, ein kostenloses zweites WLAN und umfassende Business Class Services. Vereinbaren Sie jetzt einen individuellen Beratungstermin bei Ihrem A1 Business Berater oder unter 0800 100 800.

A1.net/business

Gültig bei Bestellung von A1 Business Kombi, A1 Festnetz-Internet Business bis 28.05.2017. Aktion gültig nur für Neukunden. Gratis Herstellung bei 36 Monaten MVD. Alle Entgelte exkl. USt.

A1

REGIONAL

Bau des „Brock Commons“ in Vancouver

HERMANN KAUFMANN ZT GMBH/RALPH AUSTIN (4)

Holzbau in himmlischen Höhen

Holz ist im Hochbau angekommen. In Vancouver entsteht ein 18-stöckiger Massivbau aus Holz, in Wien sind es 24 Geschoße in Holz-Hybridbauweise.

VON ULRICH AHAMER

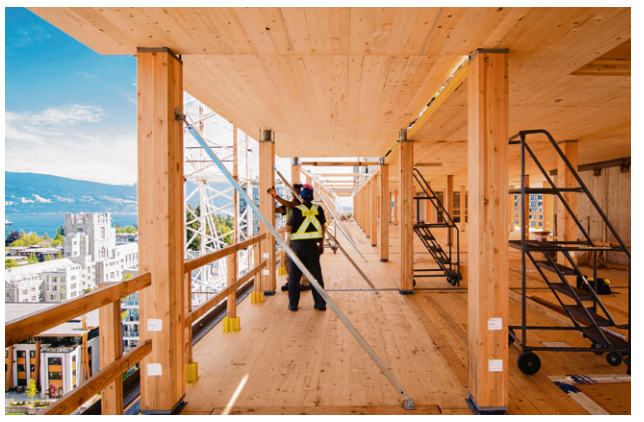
In der Steiermark wachsen nicht nur Bäume in die Höhe, sondern auch die Bauwerke, die zum überwiegenden Teil aus Holz gefertigt sind. „Das sind etwa 200 Wohnungen auf dem Areal der ehemaligen Hummelkaserne in Graz oder 400 entlang des Sternäckerweges. Da entstehen die bislang größten Wohnbauprojekte aus Holz in Österreich“, so Doris Stiksl, Geschäftsführerin von „proHolz“ Steiermark. „Für Aufsehen sorgten weiters die Pflegeheime ‚Haus Peter Rosegger’ und ‚Haus Erika Horn’, die Volksschule Viktor Kaplan oder das Studentenheim der Montanuni Leoben.“ Und in Vorarlberg errichteten die Illwerke im Montafon mit einer Nutzfläche von über 10.000 Quadratmetern eines der größten Bürogebäude aus Holz in Mitteleuropa.

Dass man mit Holz auch ganz schnell lichte Höhen erreichen kann, bewies der achtstöckige „Lifecycletower one“ der Rhomberg Gruppe in Dornbirn schon vor fünf Jahren. Aktuell setzt das „HoHo Wien“ internationale Maßstäbe. Spatenstich für das Holzhochhaus Wien war Mitte Oktober 2016. Errichtet wird das HoHo Wien in Hybridbauweise, das heißt grob gesagt, dass rund um einen Stahlbetonkern die Holzkonstruktion hochgezogen wird. Der Holzanteil bezogen auf die raumbildenden Bauteile aus Holz beträgt dabei 75 Prozent. Nach Fertigstellung ist das HoHo Wien mit 84 Metern das höchste Bauwerk seiner Art weltweit. Mitte Dezember 2018 soll das Holz-Hybridhaus mit 24 Stockwerken und einer Nutzfläche von 20.000 Quadratmetern dem Auftraggeber cetus Baudevelopment GmbH und Investor Günter Kerbler übergeben werden. Das Investitionsvolumen beträgt 65 Mio. Euro.

In Vancouver wiederum entsteht ein weiteres Leuchtturmprojekt des Holzbaues. Die University of Britisch Columbia errichtet am Unicampus für über 400 Studenten den 53 Meter hohen „Brock Commons.“ Das ist derzeit Weltrekord. Bis auf das Stiegenhaus ist das Gebäude aus Massivholz gebaut.

„Kanada hat trotz seines enormen Holzreichtums keine besonders ausgeprägte Holztechnologie und wenig holzverarbeitende Industrie“, sagt Christoph Dünser vom Vorarlberger Büro Hermann Kaufmann Architekten. Dünser ist Projektleiter für das Studentenheim in massiver Holzbauweise und koordinierte auch die Baustelle des LCT one in Dornbirn.

In der Provinz British Columbia, rund zwölf Mal so groß wie Österreich, gibt es nur zwei Hersteller von Brettsperrholzplatten – das Grundelement des modernen Holzbaues. In Österreich gibt es immerhin vier davon. „Darüber hinaus hinkt die Technologie der kanadischen Holzbauindustrie gegenüber der heimischen nach. Die Preise für die Holzplatten liegen beim Doppelten“, so Dünser. Da die einzelnen Holzbauteile trotz ihrer Länge von bis zu zwölf Metern in einem Teil zur Baustelle – „oder besser Montageplatz“ – geliefert werden, kann enorm schnell gebaut werden. Ein weiterer Vorteil ist dabei die Fertigungstiefe: jeder Kabelkanal, jede Steckdose, jede Auslassung kann vorab exakt erledigt werden. So wird das Studentenheim schon vier Monate vor der eigentlichen Übergabe fertig sein. Die 18 Stockwerke waren in nur neun Wochen errichtet.



Rekord in Wien Aspern

„Das Holzhochhaus Wien soll ein Vorzeigeprojekt sein, um für den Werkstoff Holz eine neue Dimension aufzuzeigen. Holz als Baustoff braucht eine Chance. Es geht um einfaches und effizientes Bauen – das reduziert Kosten. Und nicht, dass zu 100 Prozent alles aus Holz gebaut wird“, betont Richard Woschitz, Tragwerksplaner des HoHo Wien.

Ein Projekt in dieser Größe ist ein außerordentliches Investment. „Für Investoren ist neben der Wirtschaftlichkeit sicher auch die Wertigkeit, Nachhaltigkeit und Recycelbarkeit der Materialien von großer Bedeutung.“ Bei den Kosten gibt sich Woschitz vorsichtig. Etwas völlig Neues mit einem Standardprodukt zu vergleichen sei schwierig. Wenn man das HoHo Wien mit einem „normalen“ Baukörper vergleicht, werden sich die Bauwerkskosten fast die Waage halten, vielleicht sind es drei oder vier Prozent mehr.

Woschitz geht inzwischen mit Anfragen für Vorträge über das HoHo Wien recht restriktiv um. „Noch nie wurde international so intensiv über hybride Holzbauweise diskutiert. Der weltgrößte Holzbaukongress im Vorjahr in Wien hat das Projekt zudem in den globalen Fokus gerückt. „Klar, es ist ein ganz tolles Vorzeigeprojekt. Aber jetzt muss einmal gebaut werden. Dann kann sich jeder selbst von der Einfachheit und Klarheit überzeugen.“

Trotz sichtbarer Erfolge sieht die Holzwirtschaft noch einiges an unerledigter Arbeit: „In Österreich steht man sich selbst im Weg“, kritisiert Doris Stiksl. „Neun verschiedene Bauordnungen und Normen erschweren die Weiterentwicklung. Während in Kanada Versuchsbauten mit hohen Höhen schnell ermöglicht und Prüfzertifikate von anderen Ländern anerkannt werden, akzeptieren österreichische Behörden nicht die Prüfzertifikate von anderen europäischen Ländern wie Deutschland.“

Sonnenschutz

GUT GEKÜHLT

Hitzestau? Je besser die Dämmung eines Hauses, desto wichtiger wird ein außenliegender, beweglicher Sonnenschutz.

Von Gert Damberger

Die Stichworte Energieeffizienz und Dämmung sind in aller Munde. Kaum ein neu errichtetes oder saniertes Gebäude, das diesbezüglich nicht hohen Ansprüchen gerecht wird. Der Trend geht eindeutig in Richtung Niedrigenergiehaus, das zwar nicht wie ein Passivhaus auf ein eigenes Heizsystem verzichtet, aber mit 30 bis 60 kWh/m² vergleichsweise wenig Energie verbraucht. Eine starke Dämmung, mehrfach verglaste Wärmeschutzfenster, passive Solargewinne (über Südfenster) und die Luftdichtheit garantieren niedrige Heizkosten. Die genannten Merkmale haben allerdings auch ihre Tücken. Im Sommer kann ein Niedrigenergiehaus schon mal zum Treibhaus werden. Vor allem an der Südseite sind dann Vorhänge oder an der Innenseite angebrachte Jalousien nicht mehr ausreichend.

Markisen. Optimal ist hingegen jede Form der beweglichen Außenschattierung, zum Beispiel durch Markisen. Letztere werden entweder im Handbetrieb (Kurbel) oder über einen Elektromotor bedient. Markisen können mit Funksteuerung und zusätzlich auch mit Licht- und Windsensoren ausgerüstet sein. Bei starker Sonne fährt das Markisen-Tuch selbsttätig aus, bei Sturm oder beim Hereinbrechen der Nacht zieht es sich automatisch wieder zurück.

Raffstores. Darunter versteht man außen angebrachte Jalousien, die sich vor allem durch Windstabilität

FOTOS: MARKILUX, BUNDESVERBAND SONNENSCHUTZTECHNIK/WOLMO SONNENLICHTDESIGN, SOMFY, GO-ART

SCHIRME: COLOURBOX.DE

LIVING GUIDE

Holz: Terrassenvergnügen

Gartenmöbel und Terrassenbeläge aus heimischem Holz schaffen eine gesunde Wohlfühlatmosphäre und sind gut für das Klima. Die richtige Montage und eine durchdachte Materialwahl sind Grundvoraussetzungen für die Langlebigkeit und dauerhafte Funktion. Tipps und Informationen finden Sie unter **www.proholz-stmk.at**

Bequem draußen chillen

Sitzsäcke haben sich auch auf der Terrasse endgültig durchgesetzt. Kein Wunder, kann man doch herrlich darin versinken. Wenn die Sonne wandert, lässt sich so ein Chill Seat leicht an anderer Stelle platzieren. Von Depot in sommerlichem Lachs-Ton, EUR 79,–. **www.depot-online.at**

ANZEIGEN

EXPERTENTIPP

Holzbau: Graz baut mit Verantwortung

Doris Stiksl
GF proHolz Steiermark

In der Landeshauptstadt setzt man auf Holz. Kürzlich wurden 200 Wohnungen in sechsgeschoßigen Holzbauten bezogen - weitere 600 Wohnungen werden 2018 fertig gestellt. Der Bau- und Werkstoff Holz ist gut für das Klima. Zahlreiche Studien belegen dazu die positive Wirkung auf Wohlbefinden und Gesundheit. Schulen, Kindergärten und Pflegeeinrichtungen werden daher verstärkt mit Holz gebaut. Dieser Holzbautrend spiegelt einen neuen, modernen und umweltbewussten Lebensstil wider – entspricht aber auch wirtschaftlichen Anforderungen. Graz dient mittlerweile anderen Städten als Vorbild und ist Pilgerstätte von zahlreichen Exkursionen aus dem In- und Ausland, die sich ein Bild von der nachhaltigen Stadtentwicklung machen.

WWW.PROHOLZ-STMK.AT

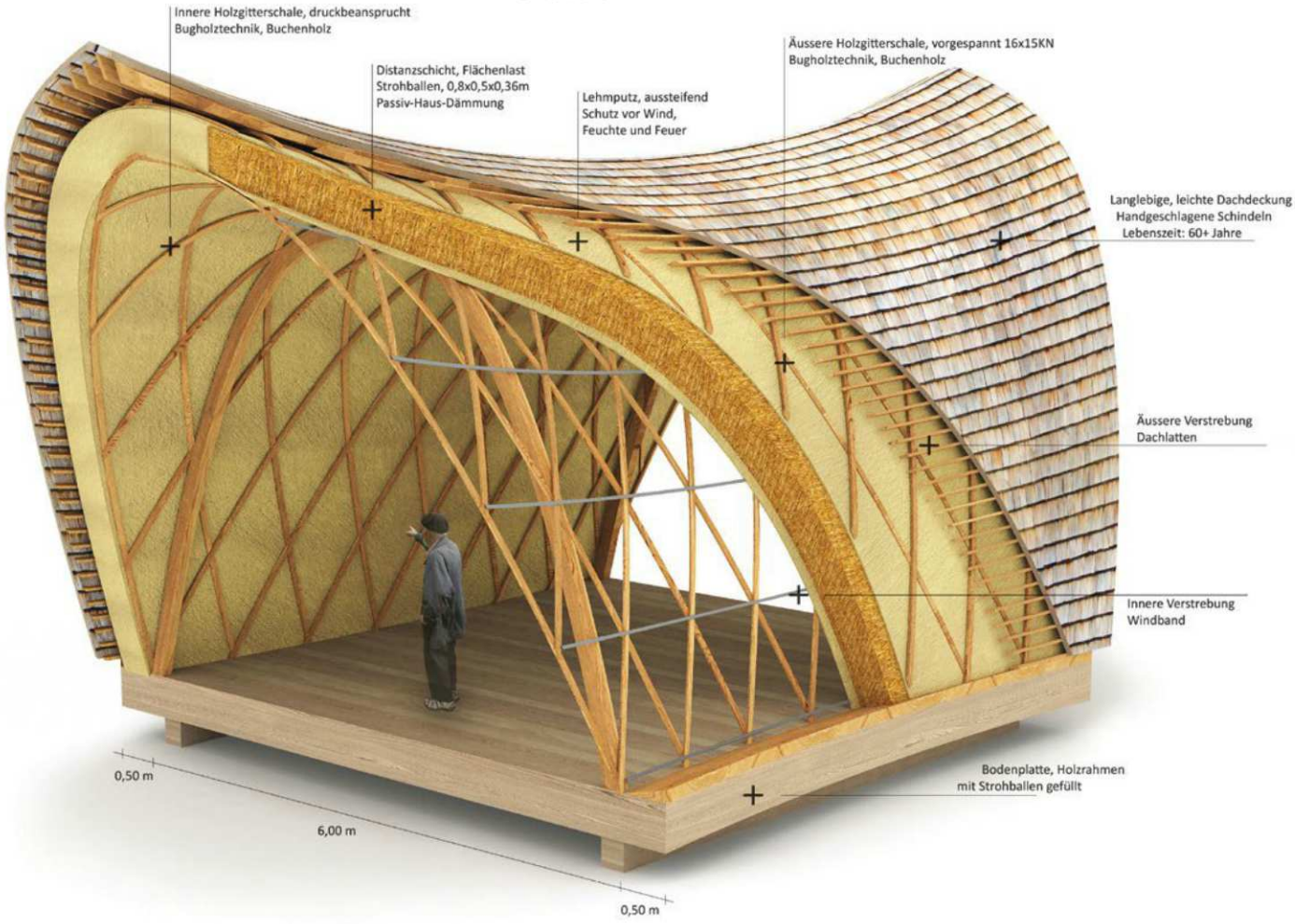
WOHNLICH

„Miteinander statt nebeneinander“

Heimo Statthaler
Leiter Verwaltung & Vermietung, C&P Immobilien AG

Unter diesem Motto errichten wir derzeit eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Graz, das Brauquartier Puntigam. In dieser einzigartigen Stadtlandschaft stehen alle Zeichen auf Begegnung: Egal ob Wohnen,Arbeiten oder Verweilen – für die Gemeinschaft wird das Quartier ein Ort des Miteinanders sein. Einer dieser Begegnungsorte ist der einzigartige „Flying Garden“ – eine bepflanzte Dachgartenlandschaft im dritten Stock, der alle Baukörper im Quartier miteinander verbindet und zum Relaxen oder Sporteln einlädt. Direkte Nahversorgung und Einkaufsmöglichkeiten vor Ort werden ebenso geboten werden, wie moderne und nachhaltige Mobilitätslösungen. Egal ob E-Cars, E-Bikes oder spezielle Vorteile bei der Nutzung der Grazer Linien – im Brauquartier Puntigam wird das eigene Auto kein Muss mehr sein. Die Vermietung ist bereits angelaufen und mit Anfang 2018 können die ersten Bewohner ins Brauquartier Puntigam einziehen. Worauf also warten? Werden Sie jetzt ein Teil davon! WWW.BRAUQUARTIER-PUNTIGAM.AT

Bei der doppelt gekrümmten Holzgitterschale treten nur Druckkräfte auf, somit ist sie sehr stabil. Nur der Windlast muss statisch entgegengewirkt werden.



SCHLAU WIE STROH

Zukunftsgemäß Mit ein paar Holzlatten, Strohballen und Lehm bauten zwei Grazer Studenten das vielleicht ökologischste Haus der Gegenwart: den Strohboid.

Von Simone Steurer

Zwischen dunklen Holzbauten aus den vorigen Jahrhunderten sticht ein heller Holzsattel hervor. Lärchenschindeln, die sich in einem Bogen bis zum Boden biegen und einen Tunnel formen, aus dem Strohhalme hervorsprießen. Normalerweise ist auf dem Gelände des Freilichtmuseums Stübing bei Graz nur Historisches zu sehen. Dass dieser Neubau auch in die Geschichte eingehen wird, ist allerdings jetzt schon klar. „Bisher gibt es wenige Objekte im Strohballenbau, die was hermachen", sagt Maximilian Schade. Deshalb plante und baute er gemeinsam mit Fritz Walter den Strohboiden, einen Bau aus Holz, Lehm und Stroh. Das Projekt entstand im Rahmen der Masterarbeit der beiden Studenten am Institut für Tragwerksentwurf an der TU Graz, unter der Betreuung von Stefan Peters und Andreas Trummer. „Der Strohballenbau ist meist auf gerasterte Grundrisse beschränkt", erklärt Schade. „Es gibt zwar auch lehmverputzte Strohballenkuppeln, die sind aber anfällig für Wind." Um diese Hindernisse zu umgehen und trotzdem mit dem nachhaltigen Baustoff arbeiten zu können, kombinierten die Planer Kleinstrohballen mit Holzgitterschalen.

CO_2-NEUTRAL UND LOKAL Auf ein Fundament werden zwei Holzgitterschalen aus heimischen Buchenholz in Form einer

Mit dem Strohboid zur ökosozialen Wende: Fritz Walter (links) und Maximilian Schade bauen nachhaltig und regional.

Zukunftsaussichten

Der Strohboid existiert derzeit nur als Prototyp. Wie der Bau aber in Zukunft genutzt werden kann, haben Maximilian Schade und Fritz Walter bereits durchgeplant. Vor allem die Idee, den Strohboid als Ferienhaus zu nutzen, hat es ihnen angetan: „Der Strohboid wäre als Ferienhaus eine nachhaltige Wertanlage."

So könnte der Strohboid als Ferienhaus aussehen:

- für vier bis sechs Personen
- Größe: 7,6 x 6,6 m, also 50 m²
- zweite Ebene mit 15 m²
- Glasfassade an zwei Seiten
- auch möglich als Verkaufsfläche, Allzweckraum, oder Wohnhaus

> **DEN STROHBOIDEN KANN MAN 30 JAHRE LANG HEIZEN, BEVOR MAN ANFÄNGT, CO_2 ZU VERBRAUCHEN.**
>
> Maximilian Schade, Co-Erfinder des Strohboids

Sattelfläche gespannt. Wie in einem Sandwich reihen sich dazwischen 250 Kleinstrohballen aufeinander. Mit Lehm wird verputzt und das Dach mit Lärchenschindeln gedeckt. „Durch den Lehm ist das Stroh vor Feuer und Schädlingen geschützt und winddicht", erklärt Maximilian Schade. „Die Strohballen dienen zur Wärmedämmung und als Feuchtigkeitsregulator." Die Holzgitterkonstruktion spare zudem die Hälfte des Konstruktionsmaterials im Vergleich zu herkömmlichen Holzständerkonstruktionen. Auch verbraucht der Strohboid laut den Berechnungen der beiden Planer 90 % weniger Herstellungsenergie als konventionelle Gebäude und spart somit während der Bauphase 17 t an CO_2. „Den Strohboiden kann man 30 Jahre lang heizen, bevor man anfängt, CO_2 zu verbrauchen", sagt Schade. Wichtig war den Studenten auch die Lokalität der Produkte. Bei ihrem Projekt kommt das Holz und Stroh vom Bauern nebenan und der Lehm aus der Baugrube vor Ort.

ÖKOLOGISCH UND RECYCELBAR Die Planung des Strohboids begann im Herbst 2015. Darauf folgten sechs lange Monate der Standortsuche und Finanzierung. „Wir waren überrascht, wie lange die Finanzierung dauerte. Es war Learning by Doing ", erzählt Schade. Schließlich wurde es der temporäre Standort im Freilichtmuseum Stübing, zwischen den dort ausgestellten, historischen Bauten der österreichischen, bäuerlichen Bevölkerung. „Uns war es wichtig, einen öffentlichkeitswirksamen Standort zu finden", erklärt Maximilian Schade. „Denn wir brauchten Sponsoren für die Materialkosten im Wert von 12.000 €." Während der Organisation testeten die beiden Masterstudenten die Statik und das Zusammenwirken von Stroh und Holzgitterschale an einem drei Meter hohem Testbogen. Dann ging es an die Umsetzung des Prototypens in Stübing. „Wir arbeiteten hauptsächlich zu zweit drei Monate lang, exklusive vieler Tage Regenpause", erinnert sich Schade. Nach der Fertigstellung im September 2016 konnte der Strohboid neun Monate lang im »

© Fotos: Marija-M. Kanižaj, Maximilian Schade

Holzbau am Gelände Reininghaus-Süd
Foto: proHolz Steiermark

Volksschule Viktor Kaplan
Foto: Pierer.net

Pflegewohnheim Andritz
Foto: Georg Ott

Wohnen in urbanen Wäldern

Holz als Bausubstanz kommt in der Steiermark im ländlichen und vor allem im städtischen Bereich verstärkt zum Einsatz. Besonders Graz entwickelt sich sukzessive zu einer Vorzeigestadt für den Holzbau. proHolz-Geschäftsführerin Doris Stiksl über den Baustoff der Zukunft.

» Bauen mit Holz liegt voll im Trend. Was bedeutet dies für Graz?
Stiksl: Studien prognostizieren, dass im Jahr 2050 die Hälfte aller Steirer im Großraum Graz leben wird. Mehr Platz im urbanen Raum ist also notwendig. Vor allem Dachausbauten bieten eine gute Möglichkeit, um mehr Wohnfläche zu schaffen. Durch die Leichtigkeit, die Zeitersparnis aufgrund des hohen Vorfertigungsgrades, der Integrationsmöglichkeit von haustechnischen Komponenten sowie der trockenen und sauberen Baustelle steckt im ökologischen Baustoff Holz großes Potenzial.

» Wird dieses Potenzial in Graz bereits genutzt?
Stiksl: Die steirischen Bauherren haben die Vorteile des Holzbaues bereits erkannt – und Graz entwickelt sich zur Vorbildstadt. Am Gelände Reininghaus-Süd sind im vergangenen Jahr die höchsten Massivholzbauten mit 92 Wohnungen errichtet worden. In der Nachbarschaft steht eine international prämierte Pflegeeinrichtung. Bis 2018 werden weitere 600 „Holzwohnungen" fertiggestellt. Das verwendete Brettsperrholz bindet den CO_2-Jahresverbrauch von rund 1000 Steirern und trägt somit intensiv zum Klimaschutz bei.

» Holzbauten genießen den Ruf, sich positiv auf die Gesundheit der Bewohner auszuwirken. Tatsache oder Humbug?

Mag. Doris Stiksl, proHolz-Geschäftsführerin
Foto: Helmut Lunghammer/proHolz Steiermark

Stiksl: Der positive Einfluss von Holz auf unsere Gesundheit ist nicht nur ein subjektiv wahrgenommener, sondern wurde auch durch Studien belegt. Die Studie „Schule ohne Stress" hat beispielsweise gezeigt, dass Kinder, die in Holzgebäuden betreut werden, eine niedrigere Herzschlagrate haben und damit ruhiger und erholter sind. Wissenschaftlich belegt ist auch, dass die Raumluftqualität in Holzgebäuden besser ist, was sich wiederum positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden auswirkt. Kein Wunder also, dass Graz und die gesamte Steiermark hier vor allem in Kindergärten, Schulen und Pflegewohnheimen auf den Baustoff Holz setzen. ‹

INFORMATION

Steirischer Holzbaupreis 2017
Beim steirischen Holzbaupreis werden Bauherren, die sich für eine Holzbauweise entschieden haben, auf die Bühne geholt und ihre Holzbauten prämiert. Bis 28. Mai können noch Holzbauten jeglicher Art für den steirischen Holzbaupreis 2017 eingereicht werden.
Nähere Informationen unter www.holzbaupreis-stmk.at

ProHolz-Steiermark-Geschäftsführerin Doris Stiksl im Gespräch. Lunghammer

„Ein Haus in vier Minuten“

Obersteirische Rundschau: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Wald?

Doris Stiksl: „Der Klimawandel bringt höhere Temperaturen, mehr Feuchtigkeit im Winter und trockenere Sommer. Ein zukunftsfähiger Wald muss diesen Anforderungen gewachsen sein, so wird beispielsweise die Fichte in einigen Regionen der Steiermark durch die Weißtanne oder Laubhölzer ersetzt werden müssen.“

Rundschau: Der Wald gilt für viele Menschen als Wertanlage – wie behält er diesen Wert?

Stiksl: „Dafür muss er bewirtschaftet werden. Eine regelmäßige Durchforstung steigert die Qualität des Bestandes und verbessert den Zuwachs. Dadurch hat der Wald auch eine viel höhere Widerstandskraft gegenüber Schädlingen, Schneedruck und Sturm. Unterstützung gibt es dafür auch vom Waldverband und der Landwirtschaftskammer.“

Rundschau: Wie können Nicht-Waldbesitzer zum Klimaschutz beitragen?

Stiksl: „Jeder, der mit Holz baut oder mit Möbeln aus Holz wohnt, unterstützt nicht nur sein Wohlbefinden, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Und es wächst mehr nach, als wir verbrauchen: Alle vier Minuten wächst in der Steiermark ein ganzes Holzhaus nach, das sind 390 Häuser pro Tag.“

Ein Beruf mit besten Aussichten

Obersteiermark. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff – allein schon deshalb ist der Forsttechniker ein gefragter Facharbeiter in einer krisensicheren Branche. Die Ausbildung dauert drei Jahre, kann aber durch eine facheinschlägige Vorausbildung auf zwei Jahre verkürzt werden.

Während seiner Lehrzeit lernt der künftige Forsttechniker nicht nur alles über die Waldbewirtschaftung, sondern wird auch an modernsten Holzernte- und Bringungsmaschinen ausgebildet. Dazu kommen die entsprechenden Grundlagen in Hydraulik, Mechanik und Elektronik für die Wartung und Instandhaltung der eingesetzten Geräte und Betriebsmittel.

Der Forsttechniker: Waldbewirtschaftung mit High-Tech-Geräten. Foto: Ponsee Pic

Immer mehr Gewicht bekommen außerdem Kenntnisse in den Bereichen Biodiversität und Ökologie, die es dem Forsttechniker ermöglichen, die Zukunft gesunder und klimafitter Wälder aktiv mitzugestalten.

Nähere Info über den Lehrberuf Forsttechniker gibt es bei allen Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer und online auf www.forsttechniker.co.at.

Ing. Johann Fraiß (2. v. li.) gründete 1997 das erste Technische Büro für Forst- und Jagdwirtschaft in Österreich. Foto: KK

20 Jahre Forstbüro Ing. Fraiß

Mürzzuschlag. Im März dieses Jahres feierte das Technische Büro für Forst- und Jagdwirtschaft Ing. Johann Fraiß sein 20-jähriges Bestehen, bei seiner Gründung 1997 war es das erste seiner Art in Österreich. Oberförster Johann Fraiß ist akademischer Jagdwirt und gerichtlich beeideter Sachverständiger im Bereich Jagd, Forst und Fischerei. Das Angebot seines Büros umfasst neben der Gesamtwirtschaftsführung für Land- und Forstwirtschaftsbetriebe auch die Bereiche Gebäudeverwaltung, Fischerei, Bergbau, Tourismus und Jagdwirtschaft sowie Holzvermarktung, außerdem organisiert das Unternehmen den gemeinsamen Einkauf von Forstpflanzen und Futtermitteln.

Technisches Büro für Forst- und Jagdwirtschaft Ing. Johann Fraiß
Edlachstr. 5a, 8680 Mürzzuschlag
Tel. 03852/4043
www.forstbuero-fraiss.at

ANZEIGE

Geniale Jobs zum Kennenlernen

Obersteiermark. Auch heuer laden die „Genialen Holzjobtage“ wieder interessierte SchülerInnen in renommierte Unternehmen in der Region, wo sie sich über die breite Palette an Berufsbildern rund um den Bau- und Werkstoff Holz informieren können. Diese reicht von klassischen Handwerksberufen wie Tischler und Zimmerer über den Holz-, Säge- oder Paptiertechniker bis zum Forstfacharbeiter. Allein im Vorjahr nutzten mehr als 1000 Burschen und Mädchen diese Möglichkeit.

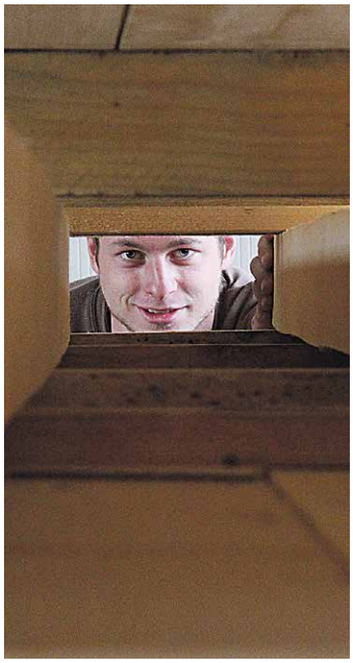
Am 5. Oktober lädt auch die Forstschule Bruck zu einem „Genialen Holzjobtag“. Eine Übersicht über alle teilnehmenden Betriebe und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf www.proholz-stmk.at.

Die „Genialen Holzjobtage“ geben Einblick in verschiedenste Berufe. ProHolz

Aus obersteirischen Wäldern hohoch hinaus

Leoben, Wien. Das weltweit höchste Holzhochhaus wird maßgeblich mit Baumaterial aus der Obersteiermark errichtet. Das 84 Meter hohe „HoHo Wien“ entsteht derzeit in der Seestadt Aspern und soll im kommenden Jahr bezugsfertig sein. Die speziellen Holz-Beton-Verbunddecken für den 24-stöckigen Rekordbau werden von der Firma MMK geliefert, und hinter dieser steht als Hälfteeigentümerin die Leobener Mayr-Melnhof Holz Holding AG. Der Haupteinkauf für die innovativen Elemente erfolgte direkt in der Obersteiermark rund um das Sägewerk in Leoben.

Das „HoHo Wien“ wird mit 84 Metern das weltweit höchste Holzhaus.
Grafik: HoHo



„Holz ist genau meins!“ Mit 17 Jahren stieg Michael Brandner von der Elektriker- auf die Zimmererlehre um. KD

Nichts war so spannend

Bruck. Vom Elektrikerlehrling zum Zimmerer: Michael Brandner aus Bruck über die Liebe zum Holz und zum Beruf.

Als Zimmermann ist Michael Brandner nicht direkt ein Spätberufener, einen kleinen Umweg hatte er aber doch genommen. „Ursprünglich habe ich in Kapfenberg mit der Lehre zum Betriebselektriker begonnen und bin mit 17 umgestiegen“, erzählt der 24-Jährige aus Bruck Oberaich: „Ich habe einfach gemerkt, dass ich viel lieber etwas mit dem Werkstoff Holz machen möchte. Es ist so vielseitig, macht Freude – es ist ganz einfach meins.“

Bei seinem heutigen Arbeitgeber, dem Brucker Unternehmen Howo Holzbau, ist Michael Brandner ein Mann der ersten Stunde und seit der Gründung im Frühjahr 2014 mit dabei. Als Vorarbeiter ist er meist mit einem drei bis vier Mann starken Trupp im Einsatz. Dank LKW-Führerschein sorgt er auch selbst für den Materialtransport zur jeweiligen Baustelle.

TOTAL IM BEZIRK LOKAL

Auf die Frage nach seiner persönlichen Lieblingstätigkeit sagt Michael Brandner spontan: „Dachstuhl abbinden und montieren.“ Unter dem Abbund versteht man in der Zimmerei die Planung und Vorbereitung aller Bauelemente – also das exakte Ablängen sowie das Schneiden von Gehrungen, Schlitzen und Zapfen samt Kennzeichnung, sodass auf der Baustelle „nur“ Puzzleteile zusammenzusetzen sind.

Für den Dachstuhl eines durchschnittlichen Einfamilienhauses samt Kaltdach sind zwischen 15 und 20 Kubikmeter Holz notwendig, sagt Brandner. Als Konstruktionsholz im später durch die Eindeckung wettergeschützten Bereich ist Fichte üblich, wo Holzkonstruktionen der Witterung ausgesetzt sind, ist hingegen Lärche erste Wahl. „Das Gerippe steht für gewöhnlich

„2014 haben wir den weltweit ersten und bis dato ausgereiftesten Karbon-Lochschaft auf den Markt gebracht. Unser Ziel ist es, Komplettanbieter für Karbonschäfte für alle Waffensysteme der Welt zu werden."

Wolfgang Erhart, Gründer und GF. von FineBallisticTools in Schladming

nimmt Erfolg ins Visier

ganz Europa im Schladminger FBT-Showroom die Klinke in die Hand, selbst Weltcupsieger Luc Alphand hat sich vor Ort von den Hochpräzisionsprodukten überzeugt und nimmt als leidenschaftlicher Sportschütze seine Ziele nun auf „steirisch" ins Visier.

Stichwort Fadenkreuz: Natürlich ging diese Innovation an der Konkurrenz nicht spurlos vorrüber – doch das bereitet dem Schladminger Unternehmer wenig Kopfzerbrechen: „Den FBT-Schaft bezeichnen Experten als den derzeit ausgereiftesten Karbonschaft der Welt." Zusätzlich setzt man bei FBT auf permanente Weiterentwicklung. Aktuellstes Beispiel für diesen ausgeprägten Erfindergeist ist eine Karbon-getunte Tikka T3, die lediglich 2,32 Kilogramm auf die Waage bringt. „Wir haben damit die leichteste Repetierwaffe der Welt gebaut", erzählt Erhart. Und auch davon, dass er mit der sukzessiven Erweiterung des Repertoires erneut ein klar definiertes Ziel verfolgt: „Wir wollen Komplettanbieter für Karbonschäfte für alle Waffensysteme der Welt werden."

Klar, dass sich Erhart auch hier gewohnt sportlich gibt: Schon in den kommenden ein bis zwei Jahren soll es so weit sein. Alle Infos auf www.fineballistictools.com

Innovative Geister Serie

Quergefragt

Verkauft wird?
In ganz Europa. Bei den damit verbundenen sehr strengen behördlichen Auflagen kommt mir meine juristische Ausbildung zugute.

Produziert wird?
Die von uns designten Spezialteile werden in einer deutschen Formel-1-Karbonschmiede vorgefertigt und nach Schladming geliefert.

Erweitert wird?
Sukzessive. Anfangs verkauften wir 100 Gewehre pro Jahr, jetzt sind es 50 im Monat. Investitionen in die Erweiterung sind geplant.

Fotos: Fine Ballistic Tools / Foto MOOM/Steiner

Neues Zuhause für BGG Baugeräte im Kapfenberger High-Tech-Park

Mit vielen Festgästen wurde Ende April der neue Standort der BGG Baugeräte GmbH im Kapfenberger High-Tech-Park eröffnet. „Der Gedanke, eine neue BBG zu bauen, ist schon vor Jahren entstanden. Die Produktionsabläufe zu optimieren und dadurch Kosten zu reduzieren sowie möglichst umweltschonend zu bauen waren dabei die Hauptthemen", erklärt Geschäftsführer Josef Pagger. Die Wurzeln der BBG reichen zurück ins Jahr 1919 zurück, seit 1950 ist das Unternehmen in Kapfenberg tätig. Deshalb habe man sich auch für diese erneute Investition am Standort Kapfenberg entschieden. Infos: www.bbg-gmbh.at

Foto: Christian Rabenstein

Team der BGG Baugeräte GmbH

Großer Award sucht stolze Gewinner: Jetzt einreichen zum Holzbaupreis.

Der Holzbaupreis, ins Leben gerufen von der Landesinnung Holzbau, „Besser mit Holz" und Pro Holz, zählt seit über zwei Jahrzehnten zu den wichtigsten Bau-Preisen in der Steiermark. Dieser Award holt jene Bauten auf die große Bühne, die alle Vorzüge von Holz in sich vereinen. Unternehmen, die die wichtigsten Kriterien – Schönheit, Handwerkskunst und innovative Funktionalität auf höchster Stufe – für sich beanspruchen, sollten aber schnell sein: Noch bis zum 28. Mai 2017 sind Einreichungen möglich. Alle Informationen zum Preis, die Details zur Teilnahme und die Einreichung selbst: www.holzbaupreis-stmk.at

Foto: Holzbaupreis

Gesucht: die besten Holzbauten

LIVING GUIDE

Selbstgemacht: Ice Ice Baby

Endlich Sommer, endlich Eis! Bei Depot gibt es für die heißen Sommertage eine ganze Welt für Schleckermäulchen, die sich auch farblich auf die kühlen Leckereien abstimmt. Highlight: Ab sofort kommt selbstgemachtes Eis frisch aus der Eismaschine. Ein Hingucker in Retro-Mint.

ANZEIGEN

Besser lernen mit Holz

Studien bestätigen: Schulkinder, die in Holzbauten unterrichtet werden, empfinden weniger Stress, können sich besser konzentrieren und sind entspannter. Wände und Böden aus Holz sorgen außerdem für gutes Raumklima und regulierte Luftfeuchtigkeit. Heimische Holzarten tragen somit zu einer gesunden Lernatmosphäre bei. **www.proholz-stmk.at**

FREISTIL
GRAZ | MARIAGRÜN

VENTA REAL ESTATE GROUP

HWB 36 kWh/m²a Klasse B

PROJEKTSTART
10 exklusive Wohnungen
Architektur trifft Lebensraum
Freiflächen mit Privatsphäre
Residieren statt nur wohnen

Wohnvision realisieren!
Rene Mihelic
+43 / 664 / 61 47 032
mihelic@ventagroup.com
www.ventagroup.com

fer bis hin zu Marmor. Neben der edlen Optik ist der große Vorteil von Naturstein die Unempfindlichkeit – heiße Töpfe, scharfe Messer oder Wasserflecken können ihm nichts anhaben. Was übrigens auch für Betonarbeitsplatten gilt – diese sind ebenso angesagt und schaffen eine puristisch-kühle Atmosphäre, harmonieren aber gerade wegen ihrer Schlichtheit wunderbar mit Vollholzmöbeln oder farbigen Akzenten. Für extravagante Optik sorgen Arbeitsplatten aus Glas oder Edelstahl – beide Flächen sind sehr hygienisch und robust. Nachteil von Edelstahl: Das Material ist anfällig für Kratzer sowie sichtbare Fingerabdrücke.

Musikalische Haube. Damit kochen noch mehr Spaß macht, braucht es auch die richtige Musik. Und diese hat Miele gleich in die Dunstabzugshaube integriert – das Modell „Black Wing Music" verfügt über integrierte Verstärker und Lautsprecher, die via Bluetooth mit Smartphone und Tablet vernetzt sind. Und selbstverständlich erledigt die Haube auch ihren eigentlichen Bestimmungszweck, Absaugen, effizient und geräuscharm.

Optimal vernetzt. Schließlich ist optimale Vernetzung in der modernen Küche weiterhin das Thema. Kühlschränke schicken beim Schließen automatisch Bilder ans Smartphone, damit man dann beim Einkauf nichts vergisst. Der Backofen kann per App schon von unterwegs eingeschaltet werden, ebenso kann man per App Ofen und Herd checken, ob sie abgeschaltet sind. Der vernetzte Geschirrspüler bestellt Spültabs eigenständig, wenn sie zur Neige gehen. Schließlich hat auch Amazons KI-System Alexa Einzug in die Küche gehalten: Per Spracherkennung lassen sich vernetzte Küchengeräte steuern – einfach Alexa fragen, wie lange die Pizza noch im Ofen braucht oder fehlende Lebensmittel bestellen. ■

Miele hat in die Dunstabzugshaube „Black Wing Music" Verstärker und Lautsprecher integriert – natürlich inklusive effizientem Abzug.

FOTOS: LEICHT KÜCHEN, MIELE, PIERER.NET

Sommerkabarett

Am 16. und 17. Juni wird in der Messehalle Graz, mit dem „Narrisch Guaten-Sommerkabarett" wieder ein Fixpunkt des Sommer-Hauptabendprogrammes aufgezeichnet. Wir verlosen **3 x 2 Tickets für die Aufzeichnung am 16. Juni:** mitspielen unter www.weekend.at/gewinnspiele. Infos & Tickets unter **www.ip-media.tv**

Moderne Schnitzeljagd. Die Hügellandclassic von 16. Juni bis 18. Juni bietet Abenteuer, Genuss und Benzingespräche der besonderen Art. Die Oldtimerrallye fordert die Teilnehmer sowohl sportlich, als auch geistig heraus und gewährt eine traumhafte Rundreise durch das Hügelland. **www.huegellandclassic.at**

Science Slam

Am 9. Juni geht im Grazer Orpheum die Science-Slam-Staatsmeisterschaft über die Bühne. Dabei werden aktuelle Forschungsergebnisse in je sechs Minuten pointiert, kreativ und verständlich auf die Bühne gebracht. Wir verlosen **3 x 2 Tickets:** mitspielen unter www.weekend.at/gewinnspiele. Informationen unter **www.scienceslam.at**

Biedermeierfest

Am 11. Juni feiert der TV Region Bad Gleichenberg wieder das Biedermeierfest. Zum 10. Jubiläum verwandelt sich der ganze Ort in eine Bühne für eine einmalige Zeitreise mit Konzerten, Pavillons mit hochwertiger Gastronomie und Handwerk, kaiserlichem Hofmarkt und Pferdekutschenfahrten. Infos: **www.bad-gleichenberg.at/biedermeier**

Corporate Architecture

Am 1. Juni lädt proHolz Steiermark zu der Veranstaltung „Corporate Architecture" in die TU Graz. Die ersten **20 Einsendungen** mit dem KW „Corporate Architecture" an gewinnspiel@weekendmagazin.at bekommen erhalten gratis Eintritt. Allen weiteren Einsendern wird das Ticket um nur € 19,– angeboten. Mehr Infos unter **www.proholz-stmk.at**

Körperwelten & Der Zyklus des Lebens

Der Veränderlichkeit des menschlichen Körpers im unaufhaltsamen Verlauf unseres Daseins widmet sich die Ausstellung „KÖRPERWELTEN & Der Zyklus des Lebens" vom 2. Juni bis 10. September in der Messe Graz. Dabei wird auf anschauliche Weise begreiflich, dass der Alterungsprozess ein ganz natürlicher Ablauf ist, der mit der Geburt beginnt, sich über viele Jahrzehnte fortsetzt und schließlich im Tode endet. Es ist der Kreislauf aus Leben und Tod, der uns alle ungeachtet unserer Abstammung, Religion oder Rasse unausweichlich betrifft und vereint. Wir verlosen 2 x 2 Tickets: mitspielen unter www.weekend.at/gewinnspiele. Infos und Tickets: www.koerperwelten.com

* Keine Barablöse möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOTOS: IPMEDIA; BRUNO KLAMFAR; WHYT; TV BAD GLEICHENBERG; GUNTHER VON HAGENS' KÖRPERWELTEN/ INSTITUT FÜR PLASTINATION HEIDELBERG/ WWW.KOERPERWELTEN.DE; HÜGELLANDCLASSIC

Architektur Steiermark
www.gat.st

©: proHolz Steiermark

_Rubrik: Tagung –kurz

Do. 01/06/2017 16:00h - 19:00h
Corporate Architecture
Graz

Corporate Architecture ist viel mehr als nur die Gestaltung von zweidimensionalen Elementen an der Fassade wie Farbe, Schrift und Firmenlogo. Es geht um eine qualitätsvolle Gestaltung von Gewerbebauten, die nicht nur zum kommerziellen Erfolg von Unternehmen beitragen können, sondern die mit der Architektur auch die Werte des Unternehmens vermitteln. Authentizität, Sympathie und Nachhaltigkeit sind dabei keine leeren Worthülsen – es sind Versprechen, die vor Ort eingelöst werden müssen. Der Baustoff Holz bietet nicht nur im Gewerbebau die besten Voraussetzungen dafür.
Wie erfolgreiche Bauherren das Marketinginstrument Architektur nützen und wie Planer Unternehmenswerte in Gebäude übersetzen – diese Fragen werden bei der Veranstaltung beantwortet.
proHolz Steiermark und die Fakultät für Architektur an der TU Graz laden Sie ein, mit den Experten in den Dialog zu treten.

PROGRAMM

16:00 Uhr: Begrüßung
Mag. Doris Stiksl, Geschäftsführerin proHolz Steiermark
Univ. Prof. DI Roger Riewe, Vize-Dekan der Fakultät für Architektur und Vorstand des Instituts für Architekturtechnologie

16:15 Uhr: Architektur wirkt
Mag. Dr. Helmut Poppe (Poppe*Prehal Architekten)

16:45 Uhr: Architektur macht Gäste
DI arch. Bibiane Hromas

17:15 Uhr: Pause

17:35 Uhr: Architektur als Investition – Bauherren berichten
- SPAR: Gebäudesprache im Spannungsfeld von gelebter Regionalität und Konzernkommunikation Mag. Christoph Holzer (GF SPAR Steiermark/ Südburgenland)
- Sparkasse Kärnten: Architektur als nachhaltige Veranlagung Ing. Peter Petschauer, MBA (Bereichsleiter Organsiation und IT)
- Ölmühle Fandler: Haus für Qualität und Kulinarik Julia Fandler (GF Ölmühle Fandler GmbH) DI Petra Simon (epps Architekten)

18:30 Uhr: Fragen und Diskussion

Anschließend
Come together, Austausch am Buffet

Veranstaltungsort TU Graz - Aula

Veranstalter
pro:Holz
proHolz Steiermark

Veranstalter
TU Graz
TU Graz - Fakultät für Architektur

Seite_drucken Seite_empfehlen

weiterführende Links:
_proholz-stmk.at

Downloads:
_Einladung

Quelladresse: http://www.gat.st/node/217294/printer-friendly

WOHNEN

Lebendiger Raum für Kinder

DER RAUM, DER UNS UMGIBT, PRÄGT UNS. DAHER IST ES FÜR KINDER BESONDERS WICHTIG IN EINEM GESUNDEN UMFELD AUFZUWACHSEN, DAS ENTSPANNUNG UND WOHLBEFINDEN VERBREITET.

Holz im Kinderzimmer fühlt sich gut an. Es macht alles mit, schafft Geborgenheit und fördert sogar die Konzentration.

Die Gefühle und das Verhalten von Menschen wird maßgeblich von ihrem Umfeld beeinflusst. Smartphones, Computer, Fernseher und andere elektronische Geräte umgeben uns rund um die Uhr, sie beschleunigen und bringen Unruhe in unseren Alltag und in den unserer Kinder. Gerade deswegen ist es wichtig, Kindern Raum zu bieten, in dem sie sich erholen können und geborgen fühlen. Eltern, die Zimmer für ihre Kinder neu einrichten, sollten sich daher für langlebige Vollholzmöbel und Böden entscheiden. Wird neu gebaut, sind Wände und Decken aus Holz ein zusätzlicher Beitrag zu einem gesunden Zuhause.

HOLZ REIN – STRESS RAUS

Die positive Wirkung von Holz wurde medizinisch geprüft und bestätigt: Kinder, die ihre Zeit in mit Holz ausgestatteten Klassenzimmern verbringen, haben eine deutlich geringere Herzrate und sind entspannter als Kinder in Klassenräumen, die kaum Holzoberflächen enthalten. Das bedeutet nachweislich weniger Stress und eine bessere Erholung. Ein zusätzlicher positiver Effekt, der in den „Holzklassen“ beobachtet wurde, ist die gesteigerte Konzentrationsfähigkeit und eine Abnahme der Konflikte.

WACHSEN UND SPIELEN MIT HOLZ

Holz ist lebendig. Seine Oberfläche fühlt sich warm und weich an und verändert sich mit der Zeit durch die Sonneneinstrahlung. Es atmet und stabilisiert das Raumklima, indem es Feuchtigkeit aus der Raumluft aufnimmt und diese bei trockener Luft wieder abgibt. Schadstoffe werden von Holz aus der Atemluft aufgenommen und „gefiltert“, sodass sie in wenigen Stunden bis auf ein Zehntel reduziert werden. Es neutralisiert unangenehme Gerüche und Dämpfe und hält die Staubbelastung gering. Nicht nur im Kinderzimmer, sondern im gesamten Wohnbereich fördert daher Holz das Wohlbefinden und die Gesundheit der Familie. Vollholzprodukte sind somit eine „Gesundheitsvorsorge“ mit Wohlfühlgarantie.

pro:Holz Steiermark

www.proholz-stmk.at

zur Desktop-Ansicht » (index.php?id=357&tx_ttnews%5Btt_news%5D=7023&cHash=de398d70357545ecdd5b6a01669b4c71&noMobile=1)

holzbauaustria
Der Bundesverband der österreichischen Holzbaubetriebe

Menü

Bürgermeister holen sich Holzbau-Ezzes

Besichtigungen von bestehenden Bauten soll als Inspiration für eigene Projekte dienen

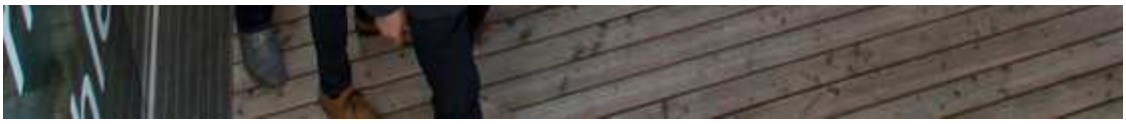
16.06.2017 – **Auf Einladung der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (http://www.forstholzpapier.at/) und proHolz Steiermark (http://www.proholz-stmk.at/) kam eine Bürgermeister-Delegation aus Niederösterreich und der Steiermark nach Graz, um als Inspiration für eigene Bauvorhaben herausragende Holzbauten zu besichtigen.**

(fileadmin/_processed_/csm_Hummelkaserne_proHolzSteiermark_Lunghammer_9e085f3564.jpg)
Vorzeigeobjekt Hummelkaserne: Dieses und andere Holzbauobjekte sahen sich Bürgermeister und der Steiermark genauer an. © proHolz Steiermark

Bekanntlich hat Graz in den letzten Jahren den Holzbau verstärkt: Neben Kindergärten, Schulen und Pflegewohnheimen wurden auch mehrgeschossige soziale Wohnbauten in Holzbauweise ausgeführt. „Der Raum, der uns umgibt, verändert uns und die Menschen in unserem Umfeld. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen“, so

Bürgermeister Siegfried Nagl. Bürgermeister aus Niederösterreich und der Steiermark wollen diesem Beispiel folgen und haben das Stadtoberhaupt zum Ideenaustausch gebeten. Dabei wurden realisierte Holzbauten mit unterschiedlichen Nutzungen besichtigt. Bewohner, Planer und Lehrer gaben ihre Erfahrungen weiter.

FHP
FORST HOLZ PAPIER
KOOPERATIONSABKOMMEN



(fileadmin/_processed_/csm_Buergermeister_Delegation_proHolzSteiermark_b729c53e9d.jpg)

proHolz Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher, Stadtoberhaupt Siegfried Nagl und FHP-V Rosenstatter mit einem Teil der Bürgermeister-Delegation und Förderern des Holzbaus (v. li.). ©

Klimafitt in die urbane Zukunft

Allein durch den sechsgeschossigen Holzwohnbau auf den Reininghausgründen wurde die $C0_2$-Emission von 160 Steirern kompensiert, heißt es vonseiten proHolz Steiermark. „Darüber hinaus ist das Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen“, betont dessen Obmann Franz Titschenbacher. „Es ist höchste Zeit, dass öffentliche Bauherren verstärkt Verantwortung für die Nachhaltigkeit ihrer Baumaßnahmen übernehmen und als Vorbild fungieren“, erklärt der Vorsitzende der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP) Rudolf Rosenstatter.

Holz in der Ausbildung – Graz ist Vorreiter

Auch im Bereich der Ausbildung setzt Graz auf den zukunftsweisenden Bau- und Werkstoff und leistet Pionierarbeit. Die österreichweit erste Neue Mittelschule für „Holz und Gestaltung“ wurde im Vorjahr in Graz eröffnet und findet bereits jetzt Nachahmer in anderen Bundesländern. Österreichweit einmalig ist auch die Professur für „Architektur und Holzbau“ an der TU Graz, die im Wintersemester 2017 starten wird. Damit soll der klima- und umweltfreundliche Baustoff bereits in der Planung noch stärker berücksichtigt, und die Holzbau-Kompetenz an der TU Graz weiter ausgebaut werden.

_kl / Quelle: proHolz Steiermark

SILOTURM WIRD ZUM „CONCRETE TOWER LANNACH“

Die 3 Studentinnen mit dem Siegerprojekt namens „Spielverderber“, gemeinsam mit den Jurymitgliedern und Professoren der TU Graz

Dass die Marktgemeinde Lannach Weitblick besitzt und zukunftsweisend handelt beweist sie abermals mit der geplanten Umgestaltung eines ehemaligen Siloturmes in ein Start-Up-Center. Bereits im Jahr 2015 erwarb die Marktgemeinde Lannach KG das stillgelegt Areal der ehemaligen Lagerhausgenossenschaft neben dem Lannacher Bahnhof. Der anno dazumal als Getreidespeicher genutzte Turm soll Jungunternehmern in naher Zukunft Platz bieten.

Neben der Projektplanung seitens der Marktgemeinde Lannach wurde unter dem Titel „Knock on Wood – Concrete Tower Lannach“ 30 Studierenden der Technischen Universität Graz, Institut für Architekturtechnologie, im Rahmen einer Semesterarbeit die Möglichkeit gegeben, die gelehrten Inhalte in die Praxis umzusetzen.

Insgesamt wurden in Dreierteams 10 Projekte ausgearbeitet, die Entwurfspläne zur Umgestaltung des Siloturmes zeigen. Die erstellten Konzepte durften kürzlich im Rathaus Lannach seitens der Studierenden vor einer fachkundigen Jury präsentiert werden.

Die Jury bildeten Doris Sticksl (Geschäftsführerin pro:Holz Steiermark), Bgm. Josef Niggas mit DI Roland Lesky und Mark Blaschitz (Akademie der Bildenden Künste Stuttgart).

Die Punktevergabe und Reihung der Projekte erfolgte nach intensiven Diskussionen der Jurymitglieder über die Inhalte und architektonischen Ausformulierungen der Projekte, sowie über die Realisierbarkeit und den Innovationsgrad der Entwürfe. Des Weiteren wurden die Arbeiten von den Studierenden selbst bewertet.

Die einzelnen Projektarbeiten zeigten den Anwesenden mögliche Gestaltungsvarianten auf und brachten vor allem der Marktgemeinde Lannach wertvolle Ideen, in welche Richtung sich die Gestaltung des Start-Up-Centers bewegen könnte.

© Fabian Reinberger (2x)

30 Studierende des Instituts für Architekturtechnologie präsentierten ihre Projektarbeiten kürzlich im Rathaus Lannach.

www.LARESSER.com

LUKAS DIEMLING: EIN LANNACHER IST GRAFIK STAATSMEISTER 2016

Im Rahmen der Berufsinformationsmesse fand im Messezentrum Salzburg von 17. bis 20. November 2016 die Österreichische Staatsmeisterschaft der Berufe (SkillsAustria) statt. Dabei traten über 240 Teilnehmer in 26 Berufen an.

Lukas Diemling besucht derzeit die 5. Klasse der HTL Ortweinschule Graz für Grafik und Kommunikationsdesign. Als Vertreter der Schule wurde er zur Staatsmeisterschaften der Berufe entsandt – für den Bereich Grafik.

Lukas hat dabei den ersten Platz belegt, und ist damit GRAFIK STAATSMEISTER.

Für alle Sieger geht es noch weiter, denn die haben einen fixen Startplatz für die Weltmeisterschaft (WorldSkills) von 14. bis 17. Oktober 2017 in Abu Dhabi, bei der über 1000 Teilnehmer aus 76 Nationen dabei sein werden.

Was da rauskommen wird, steht noch in den Sternen, aber Lannach wird auf jeden Fall durch Lukas bei der Weltmeisterschaft vertreten sein.

- NEUES LAND - http://neuesland.at -

Viel Wald am Grazer Waldfest 2017

geschrieben von *Alexander Macek* am 23. Juni 2017 @ 9:29 in Aktuelles,Lokal | Keine Kommentare

---

Aktuell wird das Ökosystem Wald als DER Alleskönner schlechthin gerne durch sämtliche Medien gereicht.

Er rettet uns vor der drohenden Klimakatastrophe, er erhält Biodiversität und beherbergt die vielfältige Flora und Fauna und immer mehr Wissenschaftler schreiben dem Wald heilende Wirkung zu. Darüber hinaus schützt der Wald vor Burn-out und lässt uns Menschen entspannen. Es zeigt sich, dass die Erfüllung der unterschiedlichen Erwartungen an den Wald nur durch aktive Bewirtschaftung der Waldeigentümer möglich ist. Das 9. Waldfest am 21. Juni 2017 am Grazer Hauptplatz präsentierte nähere Informationen.

"Ich war den ganzen Tag da, weil es mir so gut gefallen hat – auch weil es so gut gerochen hat". „Ich habe gar nicht gewusst, dass der Wald für mich so wichtig ist." „Schade, dass ihr nur heute da seid – es ist schön, wenn der Grazer Hauptplatz so grün ist". Dies sind Aussagen von einigen der 3.000 Besucher des „Festes für den Wald" der Steirischen Forstwirtschaft. Der Grazer Hauptplatz wurde innerhalb von wenigen Stunden in Wald verwandelt. Unter tatkräftiger Unterstützung wesentlicher forstlicher steirischer Institutionen, Firmen und Vereine, unter Federführung des Steiermärkischen Forstvereins, konnten die Besucher über den Wald, seine Leistungen und Aufgaben Näheres erfahren – und dass „unser Wald in guten Händen ist".

Waldlehrpfad und Waldquiz lockten die Lernbegierigen, Holzbastelwerkstatt, Brandmalerei und Papierschöpfen zeigten, was mit Holz gemacht werden kann. Das Schneiden mit der Zugsäge motivierte die Sportlichen. Der Harvester, eine Holzerntemaschine, zeigte wie heutzutage Holz geerntet wird. SchülerInnen der Forstschule Bruck/Mur zeigten ihre Schnelligkeit im Ketten-Wechsel und die präzise Schnittführung mit der Motorsäge. Viele Menschen zog die „Motorsägenperformance" der land- und forstwirtschaftlichen Fachschüler von Altgrottenhof, Graz an, die mit ihrem Werkzeug Kunstwerke aus den Baumstämmen zauberten. Und natürlich die 27 Informationsstände, die Einblicke in die Vielfalt des Waldes gaben.

Im Vorfeld wurde ein Kreativwettbewerb „Wunderland am Waldesrand" für steirische Volksschulen ausgeschrieben. 439 Schülerinnen und Schüler aus 32 Klassen, von 19 Schulen in 8 Bezirken, haben sich beteiligt und ihre Gedanken zum Waldrand zu Papier gebracht. Prämiert wurden die Volksschulen aus Dietersdorf am Gnasbach, Sinabelkirchen,

Ratschendorf, Praxisvolksschule Graz, Viktor Kaplan Graz und Donnersbach. Für ihre aufwändige Collage erhielt die Volksschule Arnfels einen Sonderpreis.

Charmant moderiert von der ORF-Sprecherin Sigrid Maurer, musikalisch umrahmt von den Kreischberg Musikanten, dem Schneiderwirt Trio aus Voitsberg und dem A-capella Ensemle VocaliX aus Weiz, nicht zuletzt unterstützt von einem gut gesinnten Wettergott, konnte der Dialog für die Ausgewogenheit der verschiedenen Interessen am Wald gelingen.

Ökosystemleistung des Waldes

Die vermehrte Nutzung von Holz zum bestmöglichen Ersatz CO2-intensiver Materialien wie Beton und Stahl ist für den Klimaschutz bedeutungsvoll. Ein Kubikmeter Holz speichert jene Menge an Kohlenstoff, die in einer Tonne Treibhausgas CO2 vorhanden ist. Bäume entziehen der Luft beim Wachstum das Treibhausgas CO2 und wandeln es mit Hilfe des Sonnenlichtes in Kohlenstoff und Sauerstoff um. Der Kohlenstoff wird im Holz gespeichert, der Sauerstoff an die Umgebung abgegeben. In steirischen Wäldern sind rund 200 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden – das entspricht etwa 750 Millionen Tonnen CO2. Weltweit geht die Waldfläche aufgrund illegaler Rodungen jährlich um 20 Mio. ha zurück. In der Steiermark hingegen nimmt die Waldfläche jährlich um ca. 600 Hektar zu. Das entspricht einer Fläche von rund 800 Fußballfeldern. Sowohl Waldfläche, wie auch Holzvorrat im Wald nehmen zu. Durch aktive Waldbewirtschaftung und dauerhafte Verwendung von Holzprodukten, wie z.B. beim Hausbau, vermindert die CO2-Speicherung den Treibhauseffekt.

Wirtschaftsmotor für den ländlichen Raum

Der Wald ist in der Steiermark mit 55.000 Arbeitsplätzen der bedeutendste Wirtschaftsfaktor, besonders in strukturschwachen ländlichen Gebieten. Bei einer zusätzlichen Holznutzung von 1,4 Millionen Festmetern jährlich in der Steiermark könnten alleine in der Holzernte über 700 Arbeitsplätze mehr geschaffen werden – und das, ohne den Holzvorrat abzubauen.

Vielfalt Wald

In Österreich gibt es 125 Waldgesellschaften, 22 Wuchsgebiete, 93 heimische Waldbiotoptype und 65 Baumarten. Rund zwei Drittel aller in Österreich vorkommenden Arten sind im Wald zu finden. Unter anderem werden Kleinbiotope werden geschaffen und Totholz wird bewusst gefördert. Diese unbezahlbaren Leistungen der nachhaltigen Waldwirtschaft müssen auch weiterhin gestärkt und ausgebaut werden.

Der Wald als Gesundheitsvorsorge

Holzeinsatz im Wohnraum sorgt für gesundheitliches Wohlbefinden. Eine Reduktion der Herzfrequenz von ca. 3500 Herzschlägen/Tag bietet erholsamen Schlaf und verringert die Wetterfühligkeit.

Foto: Harry Schiffer

Beitrag gedruckt von NEUES LAND: **http://neuesland.at**

URL zum Beitrag: **http://neuesland.at/viel-wald-am-grazer-waldfest-2017/**

Copyright © 2015 NEUES LAND. All rights reserved.

Volksschule Viktor Kaplan in Graz Andritz: Lehrende und Schüler fühlen sich in der Holzumgebung wohl.

BAUSTOFF HOLZ: EINE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

„Die Bewirtschaftung unserer Wälder ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz“
Franz Titschenbacher
Obmann proHolz Steiermark

Foto: Lunghammer

Holz und Nachhaltigkeit – diesen Zusammenhang hat man in der Steiermark verinnerlicht. Mit gutem Grund: Denn wer sich für den Baustoff Holz entscheidet, kümmert sich heute um das Klima von morgen.

Alle vier Minuten wächst in der Steiermark Holz für ein ganzes Einfamilienhaus nach – und die Waldfläche vergrößert sich jährlich,“ so Franz Titschenbacher, Obmann von proHolz Steiermark.
Wer sich für ein „Leben im Holz“ entscheidet, sorgt daher nicht nur für eine gesunde Wohnatmosphäre, sondern betreibt aktiven Klimaschutz.“ Holz als Entscheidung für Nachhaltigkeit – dieser Forderung verleiht jetzt auch eine breit angelegte Studie der Ruhr-Universität Bochum Rückenwind. Das Ergebnis der Studie besagt, dass beim Bau eines Ein- oder Zweifamilienhauses in Holz im Vergleich zu einem mineralischen Gebäude zwischen 35 und 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen entstehen. Eine klare Empfehlung zum vermehrten Einsatz des Baustoffes Holz also.

Nachwachsendes Baumaterial

Die Steiermark ist mit rund 61 Prozent Waldfläche das waldreichste Bundesland Österreichs. Die Wertschöpfungskette Holz ist ein bedeutender und verlässlicher Arbeitgeber in der Steiermark. Vor allem im ländlichen Raum schafft das nachwachsende Baumaterial 55.000 Arbeitsplätze allein in der Steiermark. Der Holzbau schafft Mehrwert für die Region, hat technische Vorzüge und raumatmosphärische Qualitäten. Mit Holz zu bauen, bedeutet, umweltschonend und klimaaktiv zu agieren. Als Landeshauptstadt hat Graz die Möglichkeiten und Vorzüge von Holz als ökologisch nachhaltigem und innovativem Baustoff erkannt und in den letzten Jahren einige Holzbauten umgesetzt. Auch in der „Holz-Ausbildung“ nimmt die Stadt Graz österreichweit eine Vorreiterrolle ein. Sowohl die Schule für Holz und Gestaltung als auch die Professur für Architektur und Holzbau an der TU Graz ist österreichweit einmalig und setzt auf den „Zukunftswerkstoff“ Holz. Grazer Bauprojekte wie die Volkschule Viktor Kaplan oder das Pflegewohnheim Peter Rosegger sind lebendige Beispiel für den nachhaltigen Wohlfühl-Baustoff Holz. Denn, so Franz Titschenbacher: „Mit Holz zu bauen und zu leben, ist ein klares Bekenntnis zur Region und zur Umwelt.“

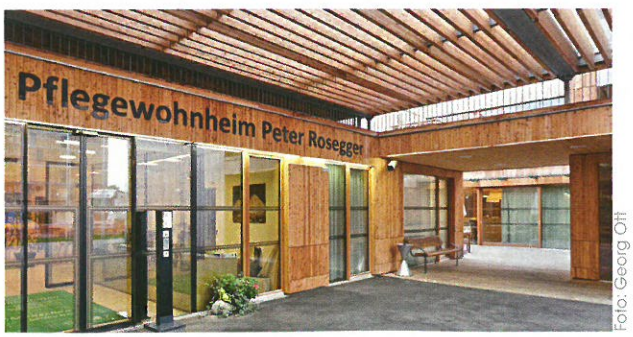


Foto: Georg Ott

Pflegewohnheim Peter Rosegger: An der Fassade wie auch im Inneren kam unbehandelte Lärche als Baustoff zum Einsatz. Die Bewohner schätzen die wohltuende Raumatmosphäre, die das Holz vermittelt.

Wertschöpfungskette Holz: Graz ist österreichweites Vorbild

Bürgermeister-Delegation besuchte die steirische Landeshauptstadt und konnte sich vom emissionsarmen Baustoff überzeugen.

Die Ruhr-Universität Bochum hat kürzlich eine breit angelegte Studie zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden“ mit einem klaren Ergebnis vorgelegt: Holzbauten haben bis zu 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen im Vergleich zu mineralischen Gebäuden. „Insgesamt ist eine massive Steigerung der Holzquote ab sofort notwendig, um die Potenziale zur Treibhausgasreduktion durch den Einsatz von Holz im Bauwesen ausschöpfen zu können“ heißt es abschließend in der deutschen Studie.
Die steirische Landeshauptstadt hat bereits eine Vorreiterrolle eingenommen und setzt immer stärker auf die Wertschöpfungskette Holz. „Wenn man Raum verändert, verändert man auch den Menschen. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen“, ist sich der Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sicher. Graz forciert die Entwicklung und baut weiterhin mit diesem wertvollen Rohstoff. „Darüber hinaus ist das Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen“, betont proHolz-Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher.
Bürgermeister aus Niederösterreich und der Steiermark trafen sich Ende Mai in Graz, um bereits realisierte klimaschonende Kommunalbauten mit unterschiedlichen Nutzungsausrichtungen zu besichtigen. Die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden bekamen genaue Einblicke in die nachhaltigen Lebensräume. Mit dem Konzept „Klimafitte Stadt“ hat Graz die Möglichkeiten von Holz als innovativem Baustoff erkannt und setzt damit weitere Meilensteine für die Zukunft. ‹

Franz Titschenbacher (proHolz Steiermark), Bgm. Siegfried Nagl (Stadt Graz), Rudolf Rosenstatter (Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier), Franz Mayr-Melnhof (proHolz Steiermark) und Hermann Atzmüller (Bundesinnung Holzbau) freuen sich über das gute Klima durch Holz (v.l.). Foto: proHolz Steiermark/Jimmy Lunghammer

Keine Parkplatzsuche!

Wenn Sie mit
der **S-Bahn** fahren, gehört
die lästige Parkplatzsuche
der Vergangenheit an!

10 Jahre S-Bahn 2007-2017

Über 6.000 gratis Park+Ride-Plätze entlang den S-Bahn-Strecken in der Steiermark!

S-Bahn Steiermark

VERBUND LINIE
www.verbundlinie.at

Land & Leute

AKTUELLES AUS DER STEIERMARK VON ROMAN MUSCH 0316/8050-1368 oder roman.musch@lk-stmk.at

Die Kinder waren erstaunt, wie schwer sie vom Traktor aus zu sehen waren VEREIN G-S-K

Kindersicherheitstag

Der Verein „Große schützen Kleine“ lud die Schüler der dritten Klassen der Volksschule Ligist Mitte Mai auf den Bauernhof der Familie **Klöckl** in Steinberg. In mehreren Stationen, betreut von Mitarbeitern der bäuerlichen Sozialversicherung (SVB), lernten die 40 Schüler die Gefahrenquellen und das sichere Verhalten am Bauernhof spielerisch kennen: So wurde gemeinsam der tote Winkel eines Traktors mit Anhänger bestimmt und mit Bändern markiert. Der richtige Umgang mit Tieren wurde im Rinderstall besprochen.

Feldbacher kosteten sich durch den neuen Caldera-Jahrgang CALDERA

Neuen Caldera feiern

Die sieben Caldera-Apfelmostbauern Karl **Haas,** Alois **Kaufmann,** Gottfried **Trummer,** Johann **Friedl,** Christoph **Krispel,** Leopold **Boden** und Josef **Nestelberger** luden vergangenen Samstag ins Zentrum Feldbach, um den Jahrgang 2016 zu feiern und zu verkosten. „Es war eine gelungene Präsentation“, dankte die Gruppe den zahlreichen Besuchern via Facebook. Und die Besucher werden auch daheim noch etwas zum Nachverkosten haben, denn wer sein Most-Kostglas beim Ausgang wieder zurückgab, bekam dafür eine Flasche Caldera zum Probieren mit nach Hause.

Direktor Roman Bruckner übergab die Verantwortung für einen Tag an Schüler-Direktor Martin Baumegger und seine Schulkollegen FS KIRCHBERG

Schüler an die Macht

Grassilage geerntet, ein Kalb geboren, 400 Schüler in Theorie und Praxis unterrichtet – ein ganz normaler Tag an der Fachschlue Kirchberg am Walde? Nein, denn Anfang Mai übernahmen die Schüler für einen Tag die Verantwortung, schickten das Personal in Urlaub und die Lehrer auf Fortbildung. Zuvor wurden die Rollen verteilt. Der eigentliche Direktor Roman **Bruckner** übergab für einen Tag an den 22-jährigen Schüler Martin **Baumegger:** „Die Schüler der Abschlussklasse übernahmen die Rollen der Lehrer und des Personals. Der Schulbetrieb lief weiter.“

Neuer Blickwinkel

Florian **Schneeberger** war einer der 30 Schüler, die in den Klassen unterrichteten: „Eine Woche davor haben wir uns gemeinsam mit den Lehrern auf den Unterricht vorbereitet und den Stoff besprochen. Ich habe vier Unterrichtsstunden in Tierhaltung und Musik gehalten und Internatsdienst gemacht. Es war eine gute Erfahrung einmal den Blickwinkel des Lehrers zu haben.“

Auch Küche übernommen

Ein siebenköpfiges Schüler-Küchenteam kümmerte sich um die Verpflegung. Hans-Peter **Lipp** war einer von ihnen: „Drei von uns haben um 5 Uhr begonnen das Frühstück vorzubereiten, nach dem Mittagessen hatten sie frei. Wir machten 400 Koteletts mit Pommes und am Abend Pizzabaguette.“ Die Gerichte wurden zuvor von den Schülern ausgewählt.

Auf die Idee für den „Verantwortungstag“ kam das Lehrerteam rund um Bruckner durch die norwegische Partnerschule. „Dort wurden solche Tage schon mehrmals erfolgreich durchgeführt“, so Bruckner.

150 Jahre Alt-Grottenhof

Einen besonderen Rahmen wählte Erich **Kerngast,** Direktor der Grazer Fachschule Alt-Grottenhof, für die 150-Jahr-Feier der Schule: die Grazer Oper. „Wir wollen die Landwirtschaft ins Zentrum der Gesellschaft rücken“, so Kerngast. Glückwünsche kamen von Landeskammerpräsident Franz **Titschenbacher,** dem Grazer Bürgermeister Siegfried **Nagl** und von Landesrat Johann **Seitinger,** der für die kommenden Jahre große Investitionen in den Schulstandort ankündigte, der bald mit Grottenhof-Hardt vereint wird.

Besonderer Rahmen für eine besondere Schule TRENKLER

Holz für alle Sinne

Da staunen die Kinder, was Holz alles kann! In der neuen proHolz-Holzbox, die ab sofort kostenlos an Schulen und Kindergärten verliehen wird, erfahren die Schüler bei vier Stationen wie sich Holz anfühlt, wie es riecht oder schmeckt. Sie lernen auch, in welchen Produkten Holz enthalten ist, wo man es überhaupt nicht vermuten würde – zum Beispiel in Lippenstift, Kaugummi oder Vanillinzucker. Das Verleih-Formular und viele weitere Unterlagen für Pädagogen, gibt es unter www.proholz-stmk.at/holzmachtschule.

Holzbox wird kostenlos an Schulen verliehen PROHOLZ

Kristoph Koitz lief (Fleisch sei Dank) einen Vierer-Schnitt JUNGE STYRIABRID

Junge Styriabrid läuft

Die Junge Styriabrid stellte heuer wieder ein Team junger Bäuerinnen und Bauern für den Business-Marathon zusammen. Unter dem Motto „Fleisch bringt´s“ traten sie in zwei Vierer-Teams und zwei Achter-Teams an. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Beim Viertelmarathon konnte sich Christoph **Koitz** mit einer Zeit von 41:27 Minuten den 26. Platz sichern. Christof **Grossegger** erreichte bei der 5,275-Kilometer-Distanz den 15. Platz.

Direktorin Josefa Giselbrecht und Business-Schuldirektor Christian Benko HALASZ

Berufsreife Gröbming

Der Start für den neuen Weg zur Berufsreifeprüfung findet in der Fachschule Gröbming bereits ein Jahr früher als geplant statt. Durch die gute Zusammenarbeit der Fachschule unter Josefa **Giselbrecht** mit der Benko Business School (Graz) wird dies mit Schulbeginn am 5. September möglich. Anmeldeschluss (an der Schule) für den ersten Jahrgang ist bereits am 15. Juni. 20 Interessierte können aufgenommen werden. **Halasz**

Grünlandexperte Karl Buchgraber erklärte Konsumenten die Milchwirtschaft LK

Natur am Bauernhof

Im Rahmen der Aktion „Aus der Region, für die Region“ waren Konsumenten zu verschiedenen Terminen im Bezirk Liezen auf Bauernhöfe eingeladen. Karl **Buchgraber,** Institutsleiter der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, vermittelte die ganzheitlichen Zusammenhänge vom Grünland bis zur Milch. Johann **Zeiler** von der Bezirkskammer: „Diese Art der Aufklärung ist besonders wichtig, da jeder Einkauf eine Entscheidung des Kunden ist.“

Wagendorfer (m.) erhielt Kammermedaille in Bronze KK

Tiefwurzler feierte 70er

Gerhard **Wagendorfer** – ein land- und forstwirtschaftlicher Tiefwurzler – feierte in der Spielberger Burg seinen 70. Geburtstag. In den Ansprachen der Seckauer Waldgenossenschaft, des Jagdvereines, des Jagdschutzvereines, des Steirischen Bauernbundes und des Kameradschaftsbundes, wurden die vielseitigen Leistungen Wagendorfers aufgezeigt. Landeskammerrat Matthias **Kranz** verlieh ihm die Kammermedaille in Bronze.

Wenn das Herz für Holz klopft

Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl präsentierte Amtskollegen Beispiele für den Weg zu einer klimafitten Stadt.

VON ULRICH AHAMER

In den vergangenen Jahren entstanden in Graz knapp zwei Dutzend beispielgebende Neu-, Um- und Zubauten in Holzbauweise. Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl, „proHolz" Steiermark und die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) luden eine Gruppe von Bürgermeistern ein, um sich ein Bild von den vielfältigen Möglichkeiten des Baustoffes Holz zu machen.

Nagl plädierte nachdrücklich für eine „ressourcenschonende und zukunftsfähige" Stadtplanung – mit dem Baustoff Holz. „Jeder ist aufgefordert und hat es in seiner Hand, nachhaltig zu agieren." Als Bürgermeister einer extrem stark wachsenden Stadt werde er nervös, wenn zu wenig Baukräne zu sehen sind, Graz setzt dabei gerade bei den jüngsten und ältesten Bewohnern der Stadt auf den Baustoff Holz.

Mit dem nachwachsenden Rohstoff könne man sogar den Bildungsweg der Kinder gestalten, ist Nagl überzeugt. Vergangenes Jahr entstand etwa im Grazer Stadtteil Straßgang Österreichs erste Neue Mittelschule mit dem Schwerpunkt „Holz und Gestaltung". Holz- und Waldwirtschaft ist dabei über alle Fächer und Schulstufen hinweg integriert. Gelernt wird die gesamte Wertschöpfungskette vom Wald bis hin zu Tischlerei, Holzbau, Architektur, Holzhandel und Papierindustrie. In den schuleigenen Werkstätten greifen die Kinder ganz selbstverständlich zu Holz und Hobel.

Am Gelände der ehemaligen Hummelkaserne in Graz entstanden 92 geförderte Gemeindewohnungen zwischen 33 und 93 Quadratmetern ganz in Holz, nur der Kern für Liftschacht und Stiegenhaus ist aus Beton, die bereits alle bezogen und vergeben sind. Mit sechs Geschoßen zählen die Häuser zu den derzeit größten Holzbauten des Landes und während der Bauphase vor zwei Jahren rühmte man sich der „größten Holzbaustelle Österreichs". Rudi Rosenstatter, FHP-Vorsitzender und sehr umtriebiger Botschafter für alle Belange des Waldes: „Der Rohstoff wächst quasi vor der Haustüre nach. Wenn ich solche Bauwerke sehe, bekomme ich echt Holzklopfen"

RZ/ULRICH AHAMER

Wollen mehr Holz, wenn Gemeinden bauen: Franz Titschenbacher, Obmann proHolz Steiermark, Siegfried Nagl, Grazer Bürgermeister, und Rudi Rosenstatter, Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier

Sowohl das nachbarliche Pflegewohnheim „Peter Rosegger" wie auch jenes an der Stattegger Straße, „Erika Horn", sind in Holz ausgeführt. Die Pflegeleitung und vor allem die Bewohner fühlen sich so wohl, dass sich niemand mehr eine andere Umgebung vorstellen möchte. 567 Kubikmeter Holz wurden verbaut, die Nutzfläche beträgt 6.030 Quadratmeter. Fragt man nach den Vorzügen, kommen durchwegs Antworten wie: Sehr angenehmes Raumklima – auch durch die warme Oberfläche des Holzes, der gute Geruch, ein beruhigendes Umfeld – gemeinhin eine Atmosphäre, die sehr wohltuend und anheimelnd ist.

Als drittes Beispiel für den kommunalen Holzbau wurde die Erweiterung der Volksschule Viktor Kaplan in Graz Andritz präsentiert. Im Vorjahr wurde die Schule komplett renoviert und durch einen Zubau aus Holz erweitert. Neun Klassen sowie großzügige Aufenthalts- und Pausenräume sind in dem zweistöckigen Bau entstanden. Die ausführenden Planer Karlheinz Boiger und Branko Savatovic von Hohensinn Architektur betonten gegenüber den Bürgermeistern gleich zu Beginn das entscheidende Wort „Kostenneutralität". Man habe von der Stadt hinsichtlich des Baustoffes freie Hand gehabt. Eventuell höhere Kosten für den Baustoff hat man durch eine gute Planung wettgemacht.

Man fühlt sich einfach wohl und gut aufgehoben, die Räume sind sehr hell und übersichtlich angeordnet. In der Sprache der Architekten heißt das: „Räumliche Entflechtung, wirtschaftlicher Bau und Betrieb, aber auch optimale Raumstrukturen für zeitgemäßen Unterricht waren die Prämissen in der Planung und Ausführung für den Erweiterungsbau der Volksschule Andritz. Bemerkenswert sind die großen Schiebetüren, mit denen die Klassen zu den Gemeinschaftsräumen, den „Marktplätzen", hin erweitert werden können.

Jasmin Steinkellner, pädagogische Leiterin der Nachmittagsbetreuung, ist wie die Kinder begeistert vom eingeschlagenen Holzweg: „Die Kinder sind in der neuen Umgebung ruhiger und friedlicher. Sie passen echt gut auf und man findet keine Gebrauchsspuren an den Wänden."

proHolz Steiermark will mit Positivbeispielen wie der Volksschule Viktor Kaplan, wo Bauen mit Holz keinen Cent mehr als ein herkömmlicher Betonbau gekostet hat, Bürgermeister als Multiplikatoren gewinnen. Oder wie Heidi Profeta, Bürgermeisterin der Tiroler Gemeinde Gnadenwald, nach der Realisierung einer Feuerwehrzentrale samt Veranstaltungszentrum meinte: „Die Entscheidung für den Holzbau hatte ursprünglich viel mit der schnellen Verwirklichung des Projektes zu tun. Inzwischen sind sich aber alle einig, dass Holz als Baumaterial und auch im Innenausbau vor allem durch das einmalige Wohlgefühl unschlagbar ist."

Zudem kommt, dass laut einer Studie der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden" demnach bei Holzbauten im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden um bis zu 56 Prozent weniger Treibausgasemissionen entstehen.

Sehr gut vorgesorgt

Die Raiffeisenbank Region Grieskirchen blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück.

Die RBR Grieskirchen möchte nicht über das veränderte Kundenverhalten, die Digitalisierung oder die stark zunehmende Regulatorik jammern, sondern einen anderen Weg gehen: „Wir setzen auf unsere bewährten Stärken und machen aus den Herausforderungen von heute Möglichkeiten für unsere Kunden", so Geschäftsleiter Erwin Schützeneder. Dazu gehören der bewusste Einsatz für die kompetente Beratung vor Ort und der weitere Ausbau der Online-Services ab Herbst. Die Bilanzzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres würden die Strategie bestätigen.

Die Raiffeisenbank konnte der Grieskirchner Wirtschaft alleine im Dezember 14 Mio. Euro an neuen Krediten zur Verfügung stellen. Die Kredite stiegen 2016 insgesamt auf insgesamt 373 Mio. Euro. Die Kundeneinlagen erhöhten sich bei der RBR Grieskirchen um 8 Prozent und stiegen insgesamt auf 720 Mio. Euro an. „Das Vertrauen in die Raiffeisenbank ist im vergangenen Jahr nochmals gestiegen. Dafür bedanken wir uns bei unseren Kunden", so die Geschäftsleitung.

EVENTFOTO.AT

AR-Vorsitzender Leopold Hofinger, die Geschäftsleiter Fritz Murauer und Erwin Schützeneder, Landesrat Max Hiegelsberger, Verbandsdirektor-Stv. Norman Eichinger und WKO-Bezirksstellenobmann Laurenz Pöttinger

Die hervorragende wirtschaftliche Situation in der Region Grieskirchen habe sich auch in den Risikovorsorgen der Raiffeisenbank positiv niedergeschlagen. Die Kreditrisiken lagen deutlich unter dem Budgetziel für 2016. „Die Raiffeisenbank hat damit sehr gut vorgesorgt. Mit einer Eigenmittelbasis, die doppelt so hoch ist wie die gesetzlichen Anforderungen, unterstreicht die Bank auch 2016 die eigene wirtschaftliche Kraft."

Dass die RBR Grieskirchen mehr als eine Bank ist, möchte sie damit beweisen, dass sie mehr als 20 Baugründe im Zentrum von Grieskirchen ab Sommer den Häuslbauern zur Verfügung stellt. „Mit einem attraktiven Finanzierungsangebot versuchen wir das Wohnen mitten in Grieskirchen mit Eigentum leistbar zu machen", so die Geschäftsleitung. *red*

Neuer Sponsor für die Vienna

Uniqa ist neuer Hauptsponsor des First Vienna Football Clubs Vienna, des ältesten, bereits 1894 gegründeten, österreichischen Fußballvereins des Landes. Die Vereinbarung wurde für vorerst drei Jahre abgeschlossen. Neben diesem Vereinssponsoring tritt Uniqa ab der neuen Saison für mehrere Jahre als Presenting- und Namenssponsor des österreichischen Fußballcups auf, der nun den Namen „Uniqa ÖFB-Cup" trägt. „Die Vienna ist der älteste Fußballklub des Landes und damit ein Eckpfeiler österreichischer Sportgeschichte. Mit unserem Engagement, das über reines Sponsoring hinausgeht, leisten wir einen Beitrag, dass diese Geschichte auch weitergeht und unterstützen damit auch das Konzept von Geschäftsführer Gerhard Krisch, für den Verein step by step wieder eine gesunde finanzielle Basis für die Zukunft zu schaffen", so Carl Gabriel, Uniqa Sponsoring Verantwortlicher.

An eine Änderung des Vereinsnamens oder des Stadions „Hohen Warte" denke Uniqa nicht: „Aus unserer Sicht liegt die Zukunft der Vienna darin, Tradition und Moderne zu verbinden. Daher ist es für uns auch selbstverständlich, dass der Vereinsname der Vienna und auch jener der einzigarten Naturarena Hohe Warte so erhalten bleiben, wie sie die Sportfreunde seit vielen, vielen Jahren kennen."

Als neuer Hauptsponsor wird Uniqa auch im Präsidium der Vienna vertreten sein und das Mitspracherecht aktiv nutzen: „Wir werden uns im finanziellen Bereich einbringen und wollen gemeinsam Zukunftskonzepte voranbringen. Die Attribute der Vienna wie Tradition, intensive Nachwuchsarbeit, familiäre Fankultur wollen wir dabei verstärkt mit den Uniqa-Themen Gesundheit, Jugend, Vitalität und Zukunft verbinden." *red*

Wertschöpfungskette Holz: Graz ist österreichweites Vorbild

Bürgermeister-Delegation besuchte die steirische Landeshauptstadt und konnte sich vom emissionsarmen Baustoff überzeugen.

Die Ruhr-Universität Bochum hat kürzlich eine breit angelegte Studie zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden“ mit einem klaren Ergebnis vorgelegt: Holzbauten haben bis zu 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen im Vergleich zu mineralischen Gebäuden. „Insgesamt ist eine massive Steigerung der Holzquote ab sofort notwendig, um die Potenziale zur Treibhausgasreduktion durch den Einsatz von Holz im Bauwesen ausschöpfen zu können“ heißt es abschließend in der deutschen Studie.
Die steirische Landeshauptstadt hat bereits eine Vorreiterrolle eingenommen und setzt immer stärker auf die Wertschöpfungskette Holz. „Wenn man Raum verändert, verändert man auch den Menschen. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen“, ist sich der Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sicher. Graz forciert die Entwicklung und baut weiterhin mit diesem wertvollen Rohstoff. „Darüber hinaus ist das Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen“, betont proHolz-Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher.
Bürgermeister aus Niederösterreich und der Steiermark trafen sich Ende Mai in Graz, um bereits realisierte klimaschonende Kommunalbauten mit unterschiedlichen Nutzungsausrichtungen zu besichtigen. Die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden bekamen genaue Einblicke in die nachhaltigen Lebensräume. Mit dem Konzept „Klimafitte Stadt“ hat Graz die Möglichkeiten von Holz als innovativem Baustoff erkannt und setzt damit weitere Meilensteine für die Zukunft. ‹

Franz Titschenbacher (proHolz Steiermark), Bgm. Siegfried Nagl (Stadt Graz), Rudolf Rosenstatter (Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier), Franz Mayr-Melnhof (proHolz Steiermark) und Hermann Atzmüller (Bundesinnung Holzbau) freuen sich über das gute Klima durch Holz (v.l.). Foto: proHolz Steiermark/Jimmy Lunghammer

Keine Parkplatzsuche!

Wenn Sie mit
der **S-Bahn** fahren, gehört
die lästige Parkplatzsuche
der Vergangenheit an!

10 Jahre S-Bahn 2007-2017

Über 6.000 gratis Park+Ride-Plätze entlang den S-Bahn-Strecken in der Steiermark!

S-Bahn Steiermark

VERBUND LINIE
www.verbundlinie.at

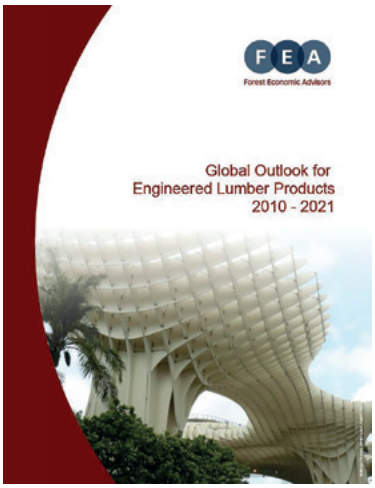
Globale CLT-Studie präsentiert

Ihren globalen Ausblick auf Holzprodukte im Ingenieurholzbau bis 2021 präsentierte kürzlich das nordamerikanische Beratungsunternehmen Forest Economic Advisors (FEA). Die 600-seitige Studie mit über 250 Grafiken und Tabellen umfasst alle Produkte für den Ingenieurholzbau einschließlich LVL, LSL, PSL, Brettschichtholz und I-Balken (I-Joists), CLT („BSP") und anderer Massivholzplatten. Sie inkludiert die Märkte in Europa, Russland, Nordamerika, Neuseeland, Australien, Japan und China. Für jedes Holzprodukt analysieren die FEA-Experten die Marktentwicklung der vergangenen fünf Jahre in allen Regionen und präsentieren Prognosen der kommenden fünf Jahre zu Kapazität, Verbrauch, Produktion, Importen, Exporten, Preisen, variablen Kosten sowie eine umfangreiche schriftliche Analyse. Die Studie umfasst über 100 Seiten zu CLT. Schließlich untersucht die Studie zehn neu entstandene Produkte und Technologien.

Die Autoren weisen auf strukturelle Herausforderungen in vielen der entwickelten westlichen Märkte hin, wo die Nachfrage nach erschwinglichem Wohnraum auf einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften im Bausektor trifft. Dieses Problem ist besonders akut in den USA, aber auch Neuseeland, Australien, Japan und andere Länder kämpfen mit einem ähnlich chronischen Arbeitskräftemangel. Allein in Großbritannien, wo es schon jetzt zu wenige Bauarbeiter gibt, könnte der Brexit zum Verlust weiterer 175.000 Arbeitnehmer aus EU-Ländern führen.

Gleichzeitig entstehen in diesen Ländern innovative Industrielösungen und Technologien, mit denen die genannten Herausforderungen zu meistern wären. Diese Lösungen und neue Technologien haben das Potenzial, die Nachfrage nach Holz und Bauholz erheblich zu erhöhen, und werden im Detail analysiert.

Interessenten dieser auf Englisch abgefassten Studie wenden sich an Lisa Kelly (lkelly@getfea.com). //



Ein US-Beratungsunternehmen legte eine Studie über Holzprodukte im Ingenieurholzbau vor

Dämmstoffsäge auf Schiene und handgeführt

Dass die Dämmstoffbearbeitung für Handwerker zunehmend zum Problem wird, realisierte man bei Mafell schon lange. Nach Jahren der Entwicklung und etlicher Optimierungsprozesse war es zu Beginn des Jahres so weit, dass die Dämmstoff-Seilsäge DSS 300 cc Marktreife erlangte. Sie eignet sich nun für den handgeführten Zuschnitt harten und auch weichen Holzfaserdämmstoffen bis zu einer Stärke von 300 mm. Das durchdachte System mit einem leistungsstarken Volumensauger und einem portablen Sägetisch ermöglicht zudem staubarmes, sicheres und vor allem wirtschaftliches Bearbeiten von Dämmstoffplatten. „Ob für gerade Schnitte, für Schrägschnitte, in der Freihandführung oder auf Schiene, am Gerüst oder auf festem Untergrund, Dämmstoffe können vielfältig und präzise bearbeitet werden", erklärte Helmut Pfau, Leiter der Mafell-Anwendungstechnik, der an der Entwicklung der Maschine beteiligt war. Der Anwendungstechniker führt dabei alle möglichen Varianten der Bearbeitung vor. Währenddessen sorgt die inkludierte Staubabsaugung für staubfreies Arbeiten. „Der Bedarf am Bau ist derzeit relativ hoch", erzählte Pfau, der sich nicht über mangelnde Nachfrage beklagen kann.

Bildquelle: Lanz

Helmut Pfau führte es vor: Die Dämmstoff-Seilsäge DSS 300 cc leistet auch handgeführt präzise Arbeit

Aber auch die Tauchsäge MT 55 cc mit ihrem aufklappbaren Sägeblattgehäuse und dem 18-Volt-Akkus mussten sich in Sachen Innovation nicht verstecken. Mit einer Schnitttiefe von bis zu 57 mm ist durch die geschlossene Schutzhaube selbst beim Schneiden von Gipskartonplatten und mineralischen Werkstoffen ein nahezu staubfreies Arbeiten möglich. Die neuen Kappschienensägen KSS 50 cc und KSS 50 18M bl, die es ebenfalls auf der Ligna zu sehen gab, werden erstmals durch die neue LiHD-Akku-Technologie mit 99 Wh angetrieben. Mafell bietet mit den neuen Kappschienensägen zudem eine Lösung für den Zuschnitt von Holzfaserplatten für die Dämmung von Dächern, Decken und Wänden. //

Holzbauexkursion nach Berlin

Berlin hat im Bereich des urbanen Holzbaus große Pionierleistungen zu bieten. Im Rahmen einer Fachstudienreise, veranstaltet von proHolz Steiermark und dem Holzcluster Steiermark, gibt es die Möglichkeit, die fortschrittlichen Holzbauten der Metropole kennenzulernen und im Austausch mit den Bauverantwortlichen Einblicke in die Baukonzepte zu erhalten. Am Programm stehen neben Wohnbauprojekten auch Schul- und Ausbildungsstätten sowie Gewerbe- und Kommunalbauten. Architekten, Bauherren und Planer führen durch die Gebäude und gestatten Blicke „hinter die Fassade". Bei einem Exklusivempfang mit Bauherren, Architekten und Stakeholdern haben die Teilnehmer die Möglichkeit, das Netzwerk auszubauen sowie sich und ihre Unternehmen zu präsentieren.

Die Exkursion ist von 27. September (Abflug Graz: 6 Uhr) bis 29. September (Ankunft Graz: 23.20 Uhr) geplant.

Infos und Anmeldung: *www.proholz-stmk.at* //

Land & Leute

AKTUELLES AUS DER STEIERMARK VON ROMAN MUSCH 0316/8050-1368 oder roman.musch@lk-stmk.at

Die Kinder waren erstaunt, wie schwer sie vom Traktor aus zu sehen waren VEREIN G-S-K

Kindersicherheitstag

Der Verein „Große schützen Kleine“ lud die Schüler der dritten Klassen der Volksschule Ligist Mitte Mai auf den Bauernhof der Familie **Klöckl** in Steinberg. In mehreren Stationen, betreut von Mitarbeitern der bäuerlichen Sozialversicherung (SVB), lernten die 40 Schüler die Gefahrenquellen und das sichere Verhalten am Bauernhof spielerisch kennen: So wurde gemeinsam der tote Winkel eines Traktors mit Anhänger bestimmt und mit Bändern markiert. Der richtige Umgang mit Tieren wurde im Rinderstall besprochen.

Feldbacher kosteten sich durch den neuen Caldera-Jahrgang CALDERA

Neuen Caldera feiern

Die sieben Caldera-Apfelmostbauern Karl **Haas,** Alois **Kaufmann,** Gottfried **Trummer,** Johann **Friedl,** Christoph **Krispel,** Leopold **Boden** und Josef **Nestelberger** luden vergangenen Samstag ins Zentrum Feldbach, um den Jahrgang 2016 zu feiern und zu verkosten. „Es war eine gelungene Präsentation“, dankte die Gruppe den zahlreichen Besuchern via Facebook. Und die Besucher werden auch daheim noch etwas zum Nachverkosten haben, denn wer sein Most-Kostglas beim Ausgang wieder zurückgab, bekam dafür eine Flasche Caldera zum Probieren mit nach Hause.

Direktor Roman Bruckner übergab die Verantwortung für einen Tag an Schüler-Direktor Martin Baumegger und seine Schulkollegen FS KIRCHBERG

Schüler an die Macht

Grassilage geerntet, ein Kalb geboren, 400 Schüler in Theorie und Praxis unterrichtet – ein ganz normaler Tag an der Fachschlue Kirchberg am Walde? Nein, denn Anfang Mai übernahmen die Schüler für einen Tag die Verantwortung, schickten das Personal in Urlaub und die Lehrer auf Fortbildung. Zuvor wurden die Rollen verteilt. Der eigentliche Direktor Roman **Bruckner** übergab für einen Tag an den 22-jährigen Schüler Martin **Baumegger:** „Die Schüler der Abschlussklasse übernahmen die Rollen der Lehrer und des Personals. Der Schulbetrieb lief weiter.“

Neuer Blickwinkel

Florian **Schneeberger** war einer der 30 Schüler, die in den Klassen unterrichteten: „Eine Woche davor haben wir uns gemeinsam mit den Lehrern auf den Unterricht vorbereitet und den Stoff besprochen. Ich habe vier Unterrichtsstunden in Tierhaltung und Musik gehalten und Internatsdienst gemacht. Es war eine gute Erfahrung einmal den Blickwinkel des Lehrers zu haben.“

Auch Küche übernommen

Ein siebenköpfiges Schüler-Küchenteam kümmerte sich um die Verpflegung. Hans-Peter **Lipp** war einer von ihnen: „Drei von uns haben um 5 Uhr begonnen das Frühstück vorzubereiten, nach dem Mittagessen hatten sie frei. Wir machten 400 Koteletts mit Pommes und am Abend Pizzabaguette.“ Die Gerichte wurden zuvor von den Schülern ausgewählt.

Auf die Idee für den „Verantwortungstag“ kam das Lehrerteam rund um Bruckner durch die norwegische Partnerschule. „Dort wurden solche Tage schon mehrmals erfolgreich durchgeführt“, so Bruckner.

150 Jahre Alt-Grottenhof

Einen besonderen Rahmen wählte Erich **Kerngast,** Direktor der Grazer Fachschule Alt-Grottenhof, für die 150-Jahr-Feier der Schule: die Grazer Oper. „Wir wollen die Landwirtschaft ins Zentrum der Gesellschaft rücken“, so Kerngast. Glückwünsche kamen von Landeskammerpräsident Franz **Titschenbacher,** dem Grazer Bürgermeister Siegfried **Nagl** und von Landesrat Johann **Seitinger,** der für die kommenden Jahre große Investitionen in den Schulstandort ankündigte, der bald mit Grottenhof-Hardt vereint wird.

Besonderer Rahmen für eine besondere Schule TRENKLER

Holz für alle Sinne

Da staunen die Kinder, was Holz alles kann! In der neuen proHolz-Holzbox, die ab sofort kostenlos an Schulen und Kindergärten verliehen wird, erfahren die Schüler bei vier Stationen wie sich Holz anfühlt, wie es riecht oder schmeckt. Sie lernen auch, in welchen Produkten Holz enthalten ist, wo man es überhaupt nicht vermuten würde – zum Beispiel in Lippenstift, Kaugummi oder Vanillinzucker. Das Verleih-Formular und viele weitere Unterlagen für Pädagogen, gibt es unter www.proholz-stmk.at/holzmachtschule.

Holzbox wird kostenlos an Schulen verliehen PROHOLZ

Kristoph Koitz lief (Fleisch sei Dank) einen Vierer-Schnitt JUNGE STYRIABRID

Junge Styriabrid läuft

Die Junge Styriabrid stellte heuer wieder ein Team junger Bäuerinnen und Bauern für den Business-Marathon zusammen. Unter dem Motto „Fleisch bringt´s“ traten sie in zwei Vierer-Teams und zwei Achter-Teams an. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Beim Viertelmarathon konnte sich Christoph **Koitz** mit einer Zeit von 41:27 Minuten den 26. Platz sichern. Christof **Grossegger** erreichte bei der 5,275-Kilometer-Distanz den 15. Platz.

Direktorin Josefa Giselbrecht und Business-Schuldirektor Christian Benko HALASZ

Berufsreife Gröbming

Der Start für den neuen Weg zur Berufsreifeprüfung findet in der Fachschule Gröbming bereits ein Jahr früher als geplant statt. Durch die gute Zusammenarbeit der Fachschule unter Josefa **Giselbrecht** mit der Benko Business School (Graz) wird dies mit Schulbeginn am 5. September möglich. Anmeldeschluss (an der Schule) für den ersten Jahrgang ist bereits am 15. Juni. 20 Interessierte können aufgenommen werden. **Halasz**

Grünlandexperte Karl Buchgraber erklärte Konsumenten die Milchwirtschaft LK

Natur am Bauernhof

Im Rahmen der Aktion „Aus der Region, für die Region“ waren Konsumenten zu verschiedenen Terminen im Bezirk Liezen auf Bauernhöfe eingeladen. Karl **Buchgraber,** Institutsleiter der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, vermittelte die ganzheitlichen Zusammenhänge vom Grünland bis zur Milch. Johann **Zeiler** von der Bezirkskammer: „Diese Art der Aufklärung ist besonders wichtig, da jeder Einkauf eine Entscheidung des Kunden ist.“

Wagendorfer (m.) erhielt Kammermedaille in Bronze KK

Tiefwurzler feierte 70er

Gerhard **Wagendorfer** – ein land- und forstwirtschaftlicher Tiefwurzler – feierte in der Spielberger Burg seinen 70. Geburtstag. In den Ansprachen der Seckauer Waldgenossenschaft, des Jagdvereines, des Jagdschutzvereines, des Steirischen Bauernbundes und des Kameradschaftsbundes, wurden die vielseitigen Leistungen Wagendorfers aufgezeigt. Landeskammerrat Matthias **Kranz** verlieh ihm die Kammermedaille in Bronze.

SILOTURM WIRD ZUM „CONCRETE TOWER LANNACH“

Die 3 Studentinnen mit dem Siegerprojekt namens „Spielverderber“, gemeinsam mit den Jurymitgliedern und Professoren der TU Graz

Dass die Marktgemeinde Lannach Weitblick besitzt und zukunftsweisend handelt beweist sie abermals mit der geplanten Umgestaltung eines ehemaligen Siloturmes in ein Start-Up-Center. Bereits im Jahr 2015 erwarb die Marktgemeinde Lannach KG das stillgelegt Areal der ehemaligen Lagerhausgenossenschaft neben dem Lannacher Bahnhof. Der anno dazumal als Getreidespeicher genutzte Turm soll Jungunternehmern in naher Zukunft Platz bieten.

Neben der Projektplanung seitens der Marktgemeinde Lannach wurde unter dem Titel „Knock on Wood – Concrete Tower Lannach“ 30 Studierenden der Technischen Universität Graz, Institut für Architekturtechnologie, im Rahmen einer Semesterarbeit die Möglichkeit gegeben, die gelehrten Inhalte in die Praxis umzusetzen.

Insgesamt wurden in Dreierteams 10 Projekte ausgearbeitet, die Entwurfspläne zur Umgestaltung des Siloturmes zeigen. Die erstellten Konzepte durften kürzlich im Rathaus Lannach seitens der Studierenden vor einer fachkundigen Jury präsentiert werden.

Die Jury bildeten Doris Sticksl (Geschäftsführerin pro:Holz Steiermark), Bgm. Josef Niggas mit DI Roland Lesky und Mark Blaschitz (Akademie der Bildenden Künste Stuttgart).

Die Punktevergabe und Reihung der Projekte erfolgte nach intensiven Diskussionen der Jurymitglieder über die Inhalte und architektonischen Ausformulierungen der Projekte, sowie über die Realisierbarkeit und den Innovationsgrad der Entwürfe. Des Weiteren wurden die Arbeiten von den Studierenden selbst bewertet.

Die einzelnen Projektarbeiten zeigten den Anwesenden mögliche Gestaltungsvarianten auf und brachten vor allem der Marktgemeinde Lannach wertvolle Ideen, in welche Richtung sich die Gestaltung des Start-Up-Centers bewegen könnte.

© Fabian Reinberger (2x)

30 Studierende des Instituts für Architekturtechnologie präsentierten ihre Projektarbeiten kürzlich im Rathaus Lannach.

www.LARESSER.com

LUKAS DIEMLING: EIN LANNACHER IST GRAFIK STAATSMEISTER 2016

Im Rahmen der Berufsinformationsmesse fand im Messezentrum Salzburg von 17. bis 20. November 2016 die Österreichische Staatsmeisterschaft der Berufe (SkillsAustria) statt. Dabei traten über 240 Teilnehmer in 26 Berufen an.

Lukas Diemling besucht derzeit die 5. Klasse der HTL Ortweinschule Graz für Grafik und Kommunikationsdesign. Als Vertreter der Schule wurde er zur Staatsmeisterschaften der Berufe entsandt – für den Bereich Grafik.

Lukas hat dabei den ersten Platz belegt, und ist damit GRAFIK STAATSMEISTER.

Für alle Sieger geht es noch weiter, denn die haben einen fixen Startplatz für die Weltmeisterschaft (WorldSkills) von 14. bis 17. Oktober 2017 in Abu Dhabi, bei der über 1000 Teilnehmer aus 76 Nationen dabei sein werden.

Was da rauskommen wird, steht noch in den Sternen, aber Lannach wird auf jeden Fall durch Lukas bei der Weltmeisterschaft vertreten sein.

Wenn das Herz für Holz klopft

Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl präsentierte Amtskollegen Beispiele für den Weg zu einer klimafitten Stadt.

VON ULRICH AHAMER

Wollen mehr Holz, wenn Gemeinden bauen: Franz Titschenbacher, Obmann proHolz Steiermark, Siegfried Nagl, Grazer Bürgermeister, und Rudi Rosenstatter, Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier

RZ/ULRICH AHAMER

In den vergangenen Jahren entstanden in Graz knapp zwei Dutzend beispielgebende Neu-, Um- und Zubauten in Holzbauweise. Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl, „proHolz“ Steiermark und die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) luden eine Gruppe von Bürgermeistern ein, um sich ein Bild von den vielfältigen Möglichkeiten des Baustoffes Holz zu machen.

Nagl plädierte nachdrücklich für eine „ressourcenschonende und zukunftsfähige“ Stadtplanung – mit dem Baustoff Holz. „Jeder ist aufgefordert und hat es in seiner Hand, nachhaltig zu agieren.“ Als Bürgermeister einer extrem stark wachsenden Stadt werde er nervös, wenn zu wenig Baukräne zu sehen sind, Graz setzt dabei gerade bei den jüngsten und ältesten Bewohnern der Stadt auf den Baustoff Holz.

Mit dem nachwachsenden Rohstoff könne man sogar den Bildungsweg der Kinder gestalten, ist Nagl überzeugt. Vergangenes Jahr entstand etwa im Grazer Stadtteil Straßgang Österreichs erste Neue Mittelschule mit dem Schwerpunkt „Holz und Gestaltung“. Holz- und Waldwirtschaft ist dabei über alle Fächer und Schulstufen hinweg integriert. Gelernt wird die gesamte Wertschöpfungskette vom Wald bis hin zu Tischlerei, Holzbau, Architektur, Holzhandel und Papierindustrie. In den schuleigenen Werkstätten greifen die Kinder ganz selbstverständlich zu Holz und Hobel.

Am Gelände der ehemaligen Hummelkaserne in Graz entstanden 92 geförderte Gemeindewohnungen zwischen 33 und 93 Quadratmetern ganz in Holz, nur der Kern für Liftschacht und Stiegenhaus ist aus Beton, die bereits alle bezogen und vergeben sind. Mit sechs Geschoßen zählen die Häuser zu den derzeit größten Holzbauten des Landes und während der Bauphase vor zwei Jahren rühmte man sich der „größten Holzbaustelle Österreichs“. Rudi Rosenstatter, FHP-Vorsitzender und sehr umtriebiger Botschafter für alle Belange des Waldes: „Der Rohstoff wächst quasi vor der Haustüre nach. Wenn ich solche Bauwerke sehe, bekomme ich echt Holzklopfen“

Sowohl das nachbarliche Pflegewohnheim „Peter Rosegger“ wie auch jenes an der Stattegger Straße, „Erika Horn“, sind in Holz ausgeführt. Die Pflegeleitung und vor allem die Bewohner fühlen sich so wohl, dass sich niemand mehr eine andere Umgebung vorstellen möchte. 567 Kubikmeter Holz wurden verbaut, die Nutzfläche beträgt 6.030 Quadratmeter. Fragt man nach den Vorzügen, kommen durchwegs Antworten wie: Sehr angenehmes Raumklima – auch durch die warme Oberfläche des Holzes, der gute Geruch, ein beruhigendes Umfeld – gemeinhin eine Atmosphäre, die sehr wohltuend und anheimelnd ist.

Als drittes Beispiel für den kommunalen Holzbau wurde die Erweiterung der Volksschule Viktor Kaplan in Graz Andritz präsentiert. Im Vorjahr wurde die Schule komplett renoviert und durch einen Zubau aus Holz erweitert. Neun Klassen sowie großzügige Aufenthalts- und Pausenräume sind in dem zweistöckigen Bau entstanden. Die ausführenden Planer Karlheinz Boiger und Branko Savatovic von Hohensinn Architektur betonten gegenüber den Bürgermeistern gleich zu Beginn das entscheidende Wort „Kostenneutralität“. Man habe von der Stadt hinsichtlich des Baustoffes freie Hand gehabt. Eventuell höhere Kosten für den Baustoff hat man durch eine gute Planung wettgemacht.

Man fühlt sich einfach wohl und gut aufgehoben, die Räume sind sehr hell und übersichtlich angeordnet. In der Sprache der Architekten heißt das: „Räumliche Entflechtung, wirtschaftlicher Bau und Betrieb, aber auch optimale Raumstrukturen für zeitgemäßen Unterricht waren die Prämissen in der Planung und Ausführung für den Erweiterungsbau der Volksschule Andritz. Bemerkenswert sind die großen Schiebetüren, mit denen die Klassen zu den Gemeinschaftsräumen, den „Marktplätzen“, hin erweitert werden können.

Jasmin Steinkellner, pädagogische Leiterin der Nachmittagsbetreuung, ist wie die Kinder begeistert vom eingeschlagenen Holzweg: „Die Kinder sind in der neuen Umgebung ruhiger und friedlicher. Sie passen echt gut auf und man findet keine Gebrauchsspuren an den Wänden.“

proHolz Steiermark will mit Positivbeispielen wie der Volksschule Viktor Kaplan, wo Bauen mit Holz keinen Cent mehr als ein herkömmlicher Betonbau gekostet hat, Bürgermeister als Multiplikatoren gewinnen. Oder wie Heidi Profeta, Bürgermeisterin der Tiroler Gemeinde Gnadenwald, nach der Realisierung einer Feuerwehrzentrale samt Veranstaltungszentrum meinte: „Die Entscheidung für den Holzbau hatte ursprünglich viel mit der schnellen Verwirklichung des Projektes zu tun. Inzwischen sind sich aber alle einig, dass Holz als Baumaterial und auch im Innenausbau vor allem durch das einmalige Wohlgefühl unschlagbar ist.“

Zudem kommt, dass laut einer Studie der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden“ demnach bei Holzbauten im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden um bis zu 56 Prozent weniger Treibausgasemissionen entstehen.

Sehr gut vorgesorgt

Die Raiffeisenbank Region Grieskirchen blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück.

EVENTFOTO.AT

AR-Vorsitzender Leopold Hofinger, die Geschäftsleiter Fritz Murauer und Erwin Schützeneder, Landesrat Max Hiegelsberger, Verbandsdirektor-Stv. Norman Eichinger und WKO-Bezirksstellenobmann Laurenz Pöttinger

Die RBR Grieskirchen möchte nicht über das veränderte Kundenverhalten, die Digitalisierung oder die stark zunehmende Regulatorik jammern, sondern einen anderen Weg gehen: „Wir setzen auf unsere bewährten Stärken und machen aus den Herausforderungen von heute Möglichkeiten für unsere Kunden“, so Geschäftsleiter Erwin Schützeneder. Dazu gehören der bewusste Einsatz für die kompetente Beratung vor Ort und der weitere Ausbau der Online-Services ab Herbst. Die Bilanzzahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres würden die Strategie bestätigen.

Die Raiffeisenbank konnte der Grieskirchner Wirtschaft alleine im Dezember 14 Mio. Euro an neuen Krediten zur Verfügung stellen. Die Kredite stiegen 2016 insgesamt auf insgesamt 373 Mio. Euro. Die Kundeneinlagen erhöhten sich bei der RBR Grieskirchen um 8 Prozent und stiegen insgesamt auf 720 Mio. Euro an. „Das Vertrauen in die Raiffeisenbank ist im vergangenen Jahr nochmals gestiegen. Dafür bedanken wir uns bei unseren Kunden“, so die Geschäftsleitung.

Die hervorragende wirtschaftliche Situation in der Region Grieskirchen habe sich auch in den Risikovorsorgen der Raiffeisenbank positiv niedergeschlagen. Die Kreditrisiken lagen deutlich unter dem Budgetziel für 2016. „Die Raiffeisenbank hat damit sehr gut vorgesorgt. Mit einer Eigenmittelbasis, die doppelt so hoch ist wie die gesetzlichen Anforderungen, unterstreicht die Bank auch 2016 die eigene wirtschaftliche Kraft.“

Dass die RBR Grieskirchen mehr als eine Bank ist, möchte sie damit beweisen, dass sie mehr als 20 Baugründe im Zentrum von Grieskirchen ab Sommer den Häuslbauern zur Verfügung stellt. „Mit einem attraktiven Finanzierungsangebot versuchen wir das Wohnen mitten in Grieskirchen mit Eigentum leistbar zu machen“, so die Geschäftsleitung. *red*

Neuer Sponsor für die Vienna

Uniqa ist neuer Hauptsponsor des First Vienna Football Clubs Vienna, des ältesten, bereits 1894 gegründeten, österreichischen Fußballvereins des Landes. Die Vereinbarung wurde für vorerst drei Jahre abgeschlossen. Neben diesem Vereinssponsoring tritt Uniqa ab der neuen Saison für mehrere Jahre als Presenting- und Namenssponsor des österreichischen Fußballcups auf, der nun den Namen „Uniqa ÖFB-Cup“ trägt. „Die Vienna ist der älteste Fußballklub des Landes und damit ein Eckpfeiler österreichischer Sportgeschichte. Mit unserem Engagement, das über reines Sponsoring hinausgeht, leisten wir einen Beitrag, dass diese Geschichte auch weitergeht und unterstützen damit auch das Konzept von Geschäftsführer Gerhard Krisch, für den Verein step by step wieder eine gesunde finanzielle Basis für die Zukunft zu schaffen“, so Carl Gabriel, Uniqa Sponsoring Verantwortlicher.

An eine Änderung des Vereinsnamens oder des Stadions „Hohen Warte“ denke Uniqa nicht: „Aus unserer Sicht liegt die Zukunft der Vienna darin, Tradition und Moderne zu verbinden. Daher ist es für uns auch selbstverständlich, dass der Vereinsname der Vienna und auch jener der einzigarten Naturarena Hohe Warte so erhalten bleiben, wie sie die Sportfreunde seit vielen, vielen Jahren kennen.“

Als neuer Hauptsponsor wird Uniqa auch im Präsidium der Vienna vertreten sein und das Mitspracherecht aktiv nutzen: „Wir werden uns im finanziellen Bereich einbringen und wollen gemeinsam Zukunftskonzepte voranbringen. Die Attribute der Vienna wie Tradition, intensive Nachwuchsarbeit, familiäre Fankultur wollen wir dabei verstärkt mit den Uniqa-Themen Gesundheit, Jugend, Vitalität und Zukunft verbinden.“ *red*

Wertschöpfungskette Holz: Graz ist österreichweites Vorbild

Bürgermeister-Delegation besuchte die steirische Landeshauptstadt und konnte sich vom emissionsarmen Baustoff überzeugen.

Die Ruhr-Universität Bochum hat kürzlich eine breit angelegte Studie zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden“ mit einem klaren Ergebnis vorgelegt: Holzbauten haben bis zu 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen im Vergleich zu mineralischen Gebäuden. „Insgesamt ist eine massive Steigerung der Holzquote ab sofort notwendig, um die Potenziale zur Treibhausgasreduktion durch den Einsatz von Holz im Bauwesen ausschöpfen zu können“ heißt es abschließend in der deutschen Studie.
Die steirische Landeshauptstadt hat bereits eine Vorreiterrolle eingenommen und setzt immer stärker auf die Wertschöpfungskette Holz. „Wenn man Raum verändert, verändert man auch den Menschen. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen“, ist sich der Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sicher. Graz forciert die Entwicklung und baut weiterhin mit diesem wertvollen Rohstoff. „Darüber hinaus ist das Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen“, betont proHolz-Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher.
Bürgermeister aus Niederösterreich und der Steiermark trafen sich Ende Mai in Graz, um bereits realisierte klimaschonende Kommunalbauten mit unterschiedlichen Nutzungsausrichtungen zu besichtigen. Die Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden bekamen genaue Einblicke in die nachhaltigen Lebensräume. Mit dem Konzept „Klimafitte Stadt“ hat Graz die Möglichkeiten von Holz als innovativem Baustoff erkannt und setzt damit weitere Meilensteine für die Zukunft. ‹

Franz Titschenbacher (proHolz Steiermark), Bgm. Siegfried Nagl (Stadt Graz), Rudolf Rosenstatter (Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier), Franz Mayr-Melnhof (proHolz Steiermark) und Hermann Atzmüller (Bundesinnung Holzbau) freuen sich über das gute Klima durch Holz (v.l.). Foto: proHolz Steiermark/Jimmy Lunghammer

Keine Parkplatzsuche!

Wenn Sie mit
der **S-Bahn** fahren, gehört
die lästige Parkplatzsuche
der Vergangenheit an!

10 Jahre S-Bahn 2007-2017

Über 6.000 gratis Park+Ride-Plätze entlang den S-Bahn-Strecken in der Steiermark!

S-Bahn Steiermark

VERBUND LINIE
www.verbundlinie.at

Graz auf dem Weg zur

Vorzeigebauten und Pionierarbeit in Ausbildung: An der Technisc

Siegfried Nagl, Bürgermeister Graz

Der Raum, der uns umgibt, verändert uns und die Menschen in unserem Umfeld. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen. Daher setzt Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs verstärkt auf Holz. Ob Kindergarten, Pflegeheim oder sozialer Wohnbau – Graz nimmt hier eine wichtige Vorreiterrolle ein, die wir weiter pflegen und ausbauen wollen.

Gottfried Rieger, Bürgermeister Semriach

Mich begeistert Holz. Besonders beeindruckt bin ich von den Möglichkeiten, die Holz als Baustoff hat, wie uns bei der Graz-Exkursion vor Augen geführt wurde. Kommunalbauten in Holzbauweise sind ein erster Schritt in Richtung klimafreundliche Gemeinde. Daher ist es wichtig, die Verantwortlichen in den Gemeinden zu informieren, was Holz bewirkt und ermöglicht.

Martin Bruckner, Bürgermeister Großschönau, NÖ

Ich bin mit Waldviertler Bürgermeistern angereist, um den engagierten Einsatz für den Holzbau und die Maßnahmen in der Ausbildung besser kennen zu lernen. Die Steiermark ist uns ein Vorbild. Wir werden das Modell der „Holz-Neue-Mittelschule" im Waldviertel umsetzen. Ich bin beeindruckt, wie innovative Ideen gefördert und Bewusstsein für den Holzbau gesteigert werden.

Klaus Steinberger, Bürgermeister Nestelbach

Aktuell planen wir in der Gemeinde einen Umbau der Schule und des Gemeindeamts. Im Zuge der Besichtigungen und der Gespräche mit anderen Bauherren konnte ich gute Ideen sammeln, die in unsere Projekte einfließen werden. Die Grazer Holzbauten zeigen: Es ist wichtig, sorgfältig zu planen, damit langfristig gut in den Gebäuden gelebt werden kann.

Holz speichert klimaschädliches Kohlendioxid. Bauen mit Holz bedeutet Klimaschutz.

Eine Studie der Universität Bochum vergleicht Treibhausgasemissionen von Wohnbauten und fordert eine sofortige Erhöhung des Holzbauanteils, um der Klimaerwärmung proaktiv entgegen zu wirken. Die Stadt Graz hat diesen Weg bereits eingeschlagen und ist Vorbild für andere Gemeinden. Eine Bürgermeister-Delegation kam nach Graz und überzeugte sich davon.

Graz setzt auf Holz

Die Stadt Graz hat in den vergangenen Jahren ihre Bauten verstärkt mit Holz realisiert. Neben Kindergärten, Schulen und Pflegewohnheimen werden auch mehrgeschossige soziale Wohnbauten in Holzbauweise ausgeführt. „Der Raum, der uns umgibt, verändert uns und die Menschen in unserem Umfeld. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität

> *„Mit Holz bauen heißt: Region, Umwelt und Gesundheit stärken."*
>
> **Doris Stiksl**
> **ProHolz-Geschäftsführerin**

zu bauen", so der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl. Bürgermeisterkollegen aus Niederösterreich und der Steiermark wollen diesem Beispiel folgen und haben das Stadtoberhaupt von Graz zum Ideenaustausch gebeten. Dabei wurden realisierte Holzbauten mit unterschiedlichen Nutzungen besichtigt. Bewohner, Planer und Lehrer gaben zusätzliche Informationen und ihre Erfahrungen weiter.

Klimafitte Stadt

Umgerechnet speichern 10.000 Kubikmeter Holz so viel klimaschädliches Kohlendioxid wie 1.000 Steirer in die Atmosphäre blasen. Allein durch den sechsgeschossigen Wohnbau auf den Reininghausgründen wurde der Kohlendioxid-Ausstoß von 160 Steirern kompensiert. „Darüber hinaus ist Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen", betonte Präsident Franz Titschenbacher.

„Es ist höchste Zeit, dass öffentliche Bauherren verstärkt Verantwortung für die Nachhaltigkeit ihrer Baumaßnahmen übernehmen und als Vorbild fungieren", äußert auch Rudolf Rosenstatter, Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP).

Vorreiter bei Ausbildung

Auch im Bereich der Ausbildung setzt Graz auf den zukunftsweisenden Bau- und Werkstoff und leistet Pionierarbeit. Die österreichweit erste Neue Mittelschule für „Holz und Gestaltung" wurde im Vorjahr in Graz eröffnet und findet bereits jetzt Nachahmer in anderen Bundesländern.

Österreichweit einmalig ist auch die Professur für „Architektur und Holzbau" an der Technischen Universität Graz (TU), die im Wintersemester 2017 starten wird. Damit soll der klima- und umweltfreundliche Baustoff bereits in der Planung noch stärker berücksichtigt, und die Holzbau-Kompetenz an der Technischen Universität Graz weiter ausgebaut werden.

Holzbau ist Klimaschutz

Eine breit angelegte Studie der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden" belegt, dass bei Holzbauten im Vergleich zu mineralischen Gebäuden bis zu 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen entstehen. Aber auch im Ausbau mit Holz können zehn bis 25 Prozent an Treibhausgas-Emissionen gegenüber einem Ausbau aus überwiegend mineralischen Bauteilen eingespart werden. „Insgesamt ist eine massive Steigerung der Holzbauquote ab sofort notwendig, um das Potenzial der Treibhausgasreduktion durch den Einsatz von Holz im Bauwesen auszuschöpfen", heißt es in der Studie. Schon bei einer moderaten Steigerung der Holzbauquote kann ein deutlicher Effekt auf die Treibhausgasreduktion erzielt werden.

Niederösterreichische und steirische Bürgermeister informierten sich bei Bürgermeister Nagl und Präsident Titschenbacher über nachhaltiges Bauen mit Holz. Besichtigt wurden Wohnbauten, Pflegeeinrichtungen, Kindergärten und Schulen

Graz leistet eindrucksvolle Pionierarbeit für Holz: „Holz und Gestaltung" wird schwerpunktmäßig in der Neuen Mittelschule Straßgang unterrichtet, die Holzbau-Professur kommt, die Student-Trophy schlägt Wellen und mit Holz wird verstärkt gebaut.

Neue Mittelschule Graz Straßgang. Hier wird österreichweit einzigartig „Holz und Gestaltung" unterrichtet, um die Schüler auf die „Green Jobs" von morgen vorzubereiten. Andere Bundesländer haben höchstes Interesse dieses Modell zu übernehmen.

GRAZ WIRD ZUR

Technische Universität Graz. Österreichweit einzigartig können ab dem Wintersemester 2017 Studenten der Technischen Universität Graz auch „Architektur und Holzbau" studieren. So soll der klimafreundliche Baustoff Holz bereits in der Planung noch stärker berücksichtigt werden und die Holzbaukompetenz weiter ausgebaut werden.

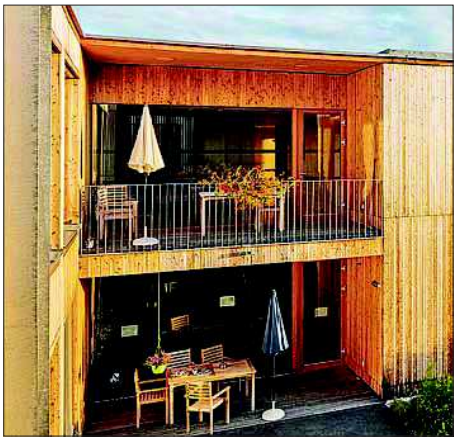
Holzhauptstadt Europas

hen Universität wird ab Herbst „Architektur und Holzbau“ gelehrt

Machen sich für den Holzbau in der Stadt stark: Titschenbacher, Nagl, Rosenstatter und Mayr-Melnhof

Holz sorgt für Heimeligkeit und eine entspannte Wohnatmosphäre

PROHOLZ, G. OTT, PIERER, KK



MEINE MEINUNG

Franz Titschenbacher
Präsident
Landwirtschaftskammer

Die Steiermark ist das waldreichste Bundesland und verfügt über einen stetig wachsenden Holzvorrat. Die seit Generationen nachhaltig bewirtschafteten Wälder erfüllen als grüne Lunge und Kohlenstoffspeicher eine entscheidende Klimaschutzfunktion, was spätestens seit der Klimakonferenz in Paris bestätigt wurde. Allein in der Steiermark nimmt die Waldfläche pro Jahr um 570 Hektar zu. Das entspricht einer Fläche von rund 800 Fußballfeldern. Weniger als ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses in Österreich würde ausreichen, um damit alle Hochbauten eines Jahres in Holz zu errichten.

Holz steht uns als Bau- und Lebensmaterial nachhaltig zur Verfügung. Galt Holz einst als traditioneller Baustoff, so ist es heute ein modernes, innovatives und vor allem zukunftsfähiges Material. Neue Entwicklungen und modernste Verarbeitungstechniken decken gemeinsam mit den über-

Zweiter Wald

lieferten Methoden des Ingenieurholzbaues eine beeindruckende Bandbreite ab – vom Brückenbau bis zum Hochhaus.

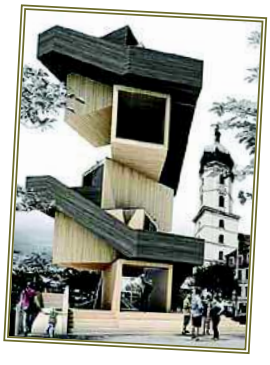
Bauten aus Holz schaffen in unseren Gemeinden einen „zweiten Wald“, und sind somit ein relevanter Klimaschutzfaktor. Darüber hinaus ist die Raumatmosphäre in Holz ausgestatteten Räumen messbar besser und der Entspannungszustand höher, was unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit stärkt.

Wer sich für ein Bauen und Leben mit Holz entscheidet, übernimmt daher Verantwortung für Mensch und Umwelt. Aber auch die Wirtschaft wird gestärkt: Kein anderes Material generiert so eine hohe regionale Wertschöpfung. Eine Verantwortung, die immer mehr Bauherren wahrnehmen.

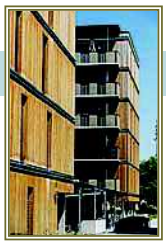
Die Steiermark ist nicht nur Wald, wir haben auch das Wissen, aus dem Rohstoff Holz die Bauteile zu machen, die den Holzbau auszeichnen: nachhaltig und klimafreundlich produziert, sauber verarbeitbar und kosteneffizient. Wir haben ein Ziel: Wir möchten die Pro-Kopf-Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz in den nächsten Jahren von 0,6 auf 1,2 Kubikmeter steigern. Die Forstwirtschaft könnte den Holzeinschlag um eine Million auf sechs Millionen Festmeter erhöhen. Somit könnten in der Erntekette Holz 450 bis 500 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Jeder Schritt, den wir setzen, wirkt sich auf Mensch und Umwelt aus. Die gute Planung einer zeitgemäßen Baukultur ist unser gemeinsames Anliegen. Entscheidungen, die wir heute treffen, beeinflussen die Lebensqualität der nächsten Generationen.

HOLZHAUPTSTADT EUROPAS



Hoch hinaus. Beim Studentenwettbewerb „Student Trophy“ hat die nächste Generation an Architekten, Bauingeneuren und Holzbauexperten ihr Wissen über Holz als Baustoffe erweitert. Das Siegerprojekt „Stadthochsitz“ soll in der Innenstadt realisiert werden. Proholz, als Initiator dieses Wettbewerbs, arbeitet bereits daran.



Holzbau-Hauptstadt Graz. Die ersten sechsgeschossigen Holzhochhäuser auf den Grazer Reininghausgründen sind fertig und bereits von 90 Familien bezogen. 2018 entstehen weitere 600 Wohnungen in Holzbauweise. Auch zahlreiche Schulen, Kindergärten, Pflegewohnheime und mehrgeschoßige Wohnbauten sind in der Landeshauptstadt Graz mit dem klimafreundlichen Baustoff Holz ausgeführt.

Volksschule Viktor Kaplan in Graz Andritz: Lehrende und Schüler fühlen sich in der Holzumgebung wohl.

BAUSTOFF HOLZ: EINE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

„Die Bewirtschaftung unserer Wälder ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz“
Franz Titschenbacher
Obmann proHolz Steiermark

Foto: Lunghammer

Holz und Nachhaltigkeit – diesen Zusammenhang hat man in der Steiermark verinnerlicht. Mit gutem Grund: Denn wer sich für den Baustoff Holz entscheidet, kümmert sich heute um das Klima von morgen.

Alle vier Minuten wächst in der Steiermark Holz für ein ganzes Einfamilienhaus nach – und die Waldfläche vergrößert sich jährlich,“ so Franz Titschenbacher, Obmann von proHolz Steiermark.
Wer sich für ein „Leben im Holz“ entscheidet, sorgt daher nicht nur für eine gesunde Wohnatmosphäre, sondern betreibt aktiven Klimaschutz.“ Holz als Entscheidung für Nachhaltigkeit – dieser Forderung verleiht jetzt auch eine breit angelegte Studie der Ruhr-Universität Bochum Rückenwind. Das Ergebnis der Studie besagt, dass beim Bau eines Ein- oder Zweifamilienhauses in Holz im Vergleich zu einem mineralischen Gebäude zwischen 35 und 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen entstehen. Eine klare Empfehlung zum vermehrten Einsatz des Baustoffes Holz also.

Nachwachsendes Baumaterial

Die Steiermark ist mit rund 61 Prozent Waldfläche das waldreichste Bundesland Österreichs. Die Wertschöpfungskette Holz ist ein bedeutender und verlässlicher Arbeitgeber in der Steiermark. Vor allem im ländlichen Raum schafft das nachwachsende Baumaterial 55.000 Arbeitsplätze allein in der Steiermark. Der Holzbau schafft Mehrwert für die Region, hat technische Vorzüge und raumatmosphärische Qualitäten. Mit Holz zu bauen, bedeutet, umweltschonend und klimaaktiv zu agieren. Als Landeshauptstadt hat Graz die Möglichkeiten und Vorzüge von Holz als ökologisch nachhaltigem und innovativem Baustoff erkannt und in den letzten Jahren einige Holzbauten umgesetzt. Auch in der „Holz-Ausbildung“ nimmt die Stadt Graz österreichweit eine Vorreiterrolle ein. Sowohl die Schule für Holz und Gestaltung als auch die Professur für Architektur und Holzbau an der TU Graz ist österreichweit einmalig und setzt auf den „Zukunftswerkstoff“ Holz. Grazer Bauprojekte wie die Volkschule Viktor Kaplan oder das Pflegewohnheim Peter Rosegger sind lebendige Beispiel für den nachhaltigen Wohlfühl-Baustoff Holz. Denn, so Franz Titschenbacher: „Mit Holz zu bauen und zu leben, ist ein klares Bekenntnis zur Region und zur Umwelt.“

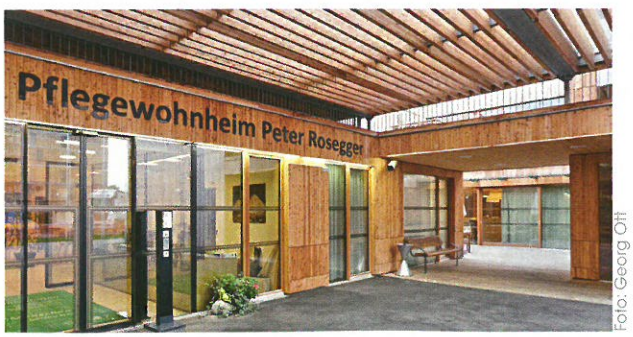


Foto: Georg Ott

Pflegewohnheim Peter Rosegger: An der Fassade wie auch im Inneren kam unbehandelte Lärche als Baustoff zum Einsatz. Die Bewohner schätzen die wohltuende Raumatmosphäre, die das Holz vermittelt.

WOHNEN

Lebendiger Raum für Kinder

DER RAUM, DER UNS UMGIBT, PRÄGT UNS. DAHER IST ES FÜR KINDER BESONDERS WICHTIG IN EINEM GESUNDEN UMFELD AUFZUWACHSEN, DAS ENTSPANNUNG UND WOHLBEFINDEN VERBREITET.

Holz im Kinderzimmer fühlt sich gut an. Es macht alles mit, schafft Geborgenheit und fördert sogar die Konzentration.

Die Gefühle und das Verhalten von Menschen wird maßgeblich von ihrem Umfeld beeinflusst. Smartphones, Computer, Fernseher und andere elektronische Geräte umgeben uns rund um die Uhr, sie beschleunigen und bringen Unruhe in unseren Alltag und in den unserer Kinder. Gerade deswegen ist es wichtig, Kindern Raum zu bieten, in dem sie sich erholen können und geborgen fühlen. Eltern, die Zimmer für ihre Kinder neu einrichten, sollten sich daher für langlebige Vollholzmöbel und Böden entscheiden. Wird neu gebaut, sind Wände und Decken aus Holz ein zusätzlicher Beitrag zu einem gesunden Zuhause.

HOLZ REIN – STRESS RAUS

Die positive Wirkung von Holz wurde medizinisch geprüft und bestätigt: Kinder, die ihre Zeit in mit Holz ausgestatteten Klassenzimmern verbringen, haben eine deutlich geringere Herzrate und sind entspannter als Kinder in Klassenräumen, die kaum Holzoberflächen enthalten. Das bedeutet nachweislich weniger Stress und eine bessere Erholung. Ein zusätzlicher positiver Effekt, der in den „Holzklassen“ beobachtet wurde, ist die gesteigerte Konzentrationsfähigkeit und eine Abnahme der Konflikte.

WACHSEN UND SPIELEN MIT HOLZ

Holz ist lebendig. Seine Oberfläche fühlt sich warm und weich an und verändert sich mit der Zeit durch die Sonneneinstrahlung. Es atmet und stabilisiert das Raumklima, indem es Feuchtigkeit aus der Raumluft aufnimmt und diese bei trockener Luft wieder abgibt. Schadstoffe werden von Holz aus der Atemluft aufgenommen und „gefiltert“, sodass sie in wenigen Stunden bis auf ein Zehntel reduziert werden. Es neutralisiert unangenehme Gerüche und Dämpfe und hält die Staubbelastung gering. Nicht nur im Kinderzimmer, sondern im gesamten Wohnbereich fördert daher Holz das Wohlbefinden und die Gesundheit der Familie. Vollholzprodukte sind somit eine „Gesundheitsvorsorge“ mit Wohlfühlgarantie.

pro:Holz
Steiermark

www.proholz-stmk.at

zur Desktop-Ansicht » (index.php?id=357&tx_ttnews%5Btt_news%5D=7023&cHash=de398d70357545ecdd5b6a01669b4c71&noMobile=1)

holzbauaustria
Der Bundesverband der österreichischen Holzbaubetriebe

Menü

Bürgermeister holen sich Holzbau-Ezzes

Besichtigungen von bestehenden Bauten soll als Inspiration für eigene Projekte dienen

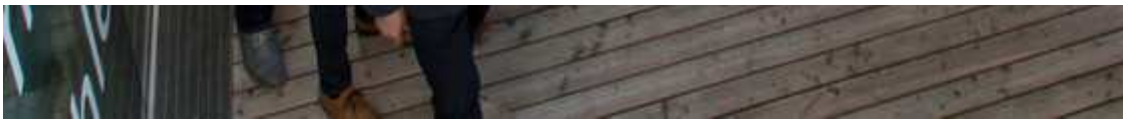
16.06.2017 – **Auf Einladung der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (http://www.forstholzpapier.at/) und proHolz Steiermark (http://www.proholz-stmk.at/) kam eine Bürgermeister-Delegation aus Niederösterreich und der Steiermark nach Graz, um als Inspiration für eigene Bauvorhaben herausragende Holzbauten zu besichtigen.**

(fileadmin/_processed_/csm_Hummelkaserne_proHolzSteiermark_Lunghammer_9e085f3564.jpg)
Vorzeigeobjekt Hummelkaserne: Dieses und andere Holzbauobjekte sahen sich Bürgermeister und der Steiermark genauer an. © proHolz Steiermark

Bekanntlich hat Graz in den letzten Jahren den Holzbau verstärkt: Neben Kindergärten, Schulen und Pflegewohnheimen wurden auch mehrgeschossige soziale Wohnbauten in Holzbauweise ausgeführt. „Der Raum, der uns umgibt, verändert uns und die Menschen in unserem Umfeld. Daher ist es wichtig, sorgsam zu planen und in hoher Qualität zu bauen“, so

Bürgermeister Siegfried Nagl. Bürgermeister aus Niederösterreich und der Steiermark wollen diesem Beispiel folgen und haben das Stadtoberhaupt zum Ideenaustausch gebeten. Dabei wurden realisierte Holzbauten mit unterschiedlichen Nutzungen besichtigt. Bewohner, Planer und Lehrer gaben ihre Erfahrungen weiter.

FHP
FORST HOLZ PAPIER
KOOPERATIONSABKOMMEN



(fileadmin/_processed_/csm_Buergermeister_Delegation_proHolzSteiermark_b729c53e9d.jpg)

proHolz Steiermark-Obmann Franz Titschenbacher, Stadtoberhaupt Siegfried Nagl und FHP-V Rosenstatter mit einem Teil der Bürgermeister-Delegation und Förderern des Holzbaus (v. li.). ©

Klimafitt in die urbane Zukunft

Allein durch den sechsgeschossigen Holzwohnbau auf den Reininghausgründen wurde die $C0_2$-Emission von 160 Steirern kompensiert, heißt es vonseiten proHolz Steiermark. „Darüber hinaus ist das Holz der größte steirische Arbeitgeber und sorgt für 55.000 Arbeitsplätze in den Regionen“, betont dessen Obmann Franz Titschenbacher. „Es ist höchste Zeit, dass öffentliche Bauherren verstärkt Verantwortung für die Nachhaltigkeit ihrer Baumaßnahmen übernehmen und als Vorbild fungieren“, erklärt der Vorsitzende der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP) Rudolf Rosenstatter.

Holz in der Ausbildung – Graz ist Vorreiter

Auch im Bereich der Ausbildung setzt Graz auf den zukunftsweisenden Bau- und Werkstoff und leistet Pionierarbeit. Die österreichweit erste Neue Mittelschule für „Holz und Gestaltung“ wurde im Vorjahr in Graz eröffnet und findet bereits jetzt Nachahmer in anderen Bundesländern. Österreichweit einmalig ist auch die Professur für „Architektur und Holzbau“ an der TU Graz, die im Wintersemester 2017 starten wird. Damit soll der klima- und umweltfreundliche Baustoff bereits in der Planung noch stärker berücksichtigt, und die Holzbau-Kompetenz an der TU Graz weiter ausgebaut werden.

_kl / Quelle: proHolz Steiermark

- NEUES LAND - http://neuesland.at -

Viel Wald am Grazer Waldfest 2017

geschrieben von *Alexander Macek* am 23. Juni 2017 @ 9:29 in Aktuelles,Lokal | Keine Kommentare

---

Aktuell wird das Ökosystem Wald als DER Alleskönner schlechthin gerne durch sämtliche Medien gereicht.

Er rettet uns vor der drohenden Klimakatastrophe, er erhält Biodiversität und beherbergt die vielfältige Flora und Fauna und immer mehr Wissenschaftler schreiben dem Wald heilende Wirkung zu. Darüber hinaus schützt der Wald vor Burn-out und lässt uns Menschen entspannen. Es zeigt sich, dass die Erfüllung der unterschiedlichen Erwartungen an den Wald nur durch aktive Bewirtschaftung der Waldeigentümer möglich ist. Das 9. Waldfest am 21. Juni 2017 am Grazer Hauptplatz präsentierte nähere Informationen.

"Ich war den ganzen Tag da, weil es mir so gut gefallen hat – auch weil es so gut gerochen hat". „Ich habe gar nicht gewusst, dass der Wald für mich so wichtig ist." „Schade, dass ihr nur heute da seid – es ist schön, wenn der Grazer Hauptplatz so grün ist". Dies sind Aussagen von einigen der 3.000 Besucher des „Festes für den Wald" der Steirischen Forstwirtschaft. Der Grazer Hauptplatz wurde innerhalb von wenigen Stunden in Wald verwandelt. Unter tatkräftiger Unterstützung wesentlicher forstlicher steirischer Institutionen, Firmen und Vereine, unter Federführung des Steiermärkischen Forstvereins, konnten die Besucher über den Wald, seine Leistungen und Aufgaben Näheres erfahren – und dass „unser Wald in guten Händen ist".

Waldlehrpfad und Waldquiz lockten die Lernbegierigen, Holzbastelwerkstatt, Brandmalerei und Papierschöpfen zeigten, was mit Holz gemacht werden kann. Das Schneiden mit der Zugsäge motivierte die Sportlichen. Der Harvester, eine Holzerntemaschine, zeigte wie heutzutage Holz geerntet wird. SchülerInnen der Forstschule Bruck/Mur zeigten ihre Schnelligkeit im Ketten-Wechsel und die präzise Schnittführung mit der Motorsäge. Viele Menschen zog die „Motorsägenperformance" der land- und forstwirtschaftlichen Fachschüler von Altgrottenhof, Graz an, die mit ihrem Werkzeug Kunstwerke aus den Baumstämmen zauberten. Und natürlich die 27 Informationsstände, die Einblicke in die Vielfalt des Waldes gaben.

Im Vorfeld wurde ein Kreativwettbewerb „Wunderland am Waldesrand" für steirische Volksschulen ausgeschrieben. 439 Schülerinnen und Schüler aus 32 Klassen, von 19 Schulen in 8 Bezirken, haben sich beteiligt und ihre Gedanken zum Waldrand zu Papier gebracht. Prämiert wurden die Volksschulen aus Dietersdorf am Gnasbach, Sinabelkirchen,

Ratschendorf, Praxisvolksschule Graz, Viktor Kaplan Graz und Donnersbach. Für ihre aufwändige Collage erhielt die Volksschule Arnfels einen Sonderpreis.

Charmant moderiert von der ORF-Sprecherin Sigrid Maurer, musikalisch umrahmt von den Kreischberg Musikanten, dem Schneiderwirt Trio aus Voitsberg und dem A-capella Ensemle VocaliX aus Weiz, nicht zuletzt unterstützt von einem gut gesinnten Wettergott, konnte der Dialog für die Ausgewogenheit der verschiedenen Interessen am Wald gelingen.

Ökosystemleistung des Waldes

Die vermehrte Nutzung von Holz zum bestmöglichen Ersatz CO2-intensiver Materialien wie Beton und Stahl ist für den Klimaschutz bedeutungsvoll. Ein Kubikmeter Holz speichert jene Menge an Kohlenstoff, die in einer Tonne Treibhausgas CO2 vorhanden ist. Bäume entziehen der Luft beim Wachstum das Treibhausgas CO2 und wandeln es mit Hilfe des Sonnenlichtes in Kohlenstoff und Sauerstoff um. Der Kohlenstoff wird im Holz gespeichert, der Sauerstoff an die Umgebung abgegeben. In steirischen Wäldern sind rund 200 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden – das entspricht etwa 750 Millionen Tonnen CO2. Weltweit geht die Waldfläche aufgrund illegaler Rodungen jährlich um 20 Mio. ha zurück. In der Steiermark hingegen nimmt die Waldfläche jährlich um ca. 600 Hektar zu. Das entspricht einer Fläche von rund 800 Fußballfeldern. Sowohl Waldfläche, wie auch Holzvorrat im Wald nehmen zu. Durch aktive Waldbewirtschaftung und dauerhafte Verwendung von Holzprodukten, wie z.B. beim Hausbau, vermindert die CO2-Speicherung den Treibhauseffekt.

Wirtschaftsmotor für den ländlichen Raum

Der Wald ist in der Steiermark mit 55.000 Arbeitsplätzen der bedeutendste Wirtschaftsfaktor, besonders in strukturschwachen ländlichen Gebieten. Bei einer zusätzlichen Holznutzung von 1,4 Millionen Festmetern jährlich in der Steiermark könnten alleine in der Holzernte über 700 Arbeitsplätze mehr geschaffen werden – und das, ohne den Holzvorrat abzubauen.

Vielfalt Wald

In Österreich gibt es 125 Waldgesellschaften, 22 Wuchsgebiete, 93 heimische Waldbiotoptype und 65 Baumarten. Rund zwei Drittel aller in Österreich vorkommenden Arten sind im Wald zu finden. Unter anderem werden Kleinbiotope werden geschaffen und Totholz wird bewusst gefördert. Diese unbezahlbaren Leistungen der nachhaltigen Waldwirtschaft müssen auch weiterhin gestärkt und ausgebaut werden.

Der Wald als Gesundheitsvorsorge

Holzeinsatz im Wohnraum sorgt für gesundheitliches Wohlbefinden. Eine Reduktion der Herzfrequenz von ca. 3500 Herzschlägen/Tag bietet erholsamen Schlaf und verringert die Wetterfühligkeit.

Foto: Harry Schiffer

Beitrag gedruckt von NEUES LAND: **http://neuesland.at**

URL zum Beitrag: **http://neuesland.at/viel-wald-am-grazer-waldfest-2017/**

Copyright © 2015 NEUES LAND. All rights reserved.